



ABU TV-Tipps im September 2023

Eine Dienstleistung des szUDH, zusammengestellt von Manfred Pfiffner (Angaben ohne Gewähr)

FAIRantwortung - Wie nachhaltiges Leben wirklich aussieht

**Dokumentation von Christian Kugler
aus der ORF-Reihe "kreuz und quer"**

Nachhaltigkeit und faires Wirtschaften – gegen Klimawandel und Umweltzerstörung: Was kann der Einzelne tun, was muss er verantworten, und welchen Sinn hat diese Veränderung zum Positiven? Die Dokumentation von Christian Kugler zeigt Menschen, die an die Effizienz solidarischer Lebensweise und ethischen Handelns glauben - und Experten, die sich aus soziologischer Sicht mit dem Phänomen "FAIRantwortung" beschäftigen.

3sat

Freitag, 01.09.2023
12.05 – 12.45.xx Uhr
(Erstsendung: 12.11.2019)

Die Brücke am Kwai

Spielfilm nach der literarischen Vorlage von Pierre Boulle

Shears: William Holden
Oberst Saito: Sessue Hayakawa
Major Warden: Jack Hawkins
Oberst Nicholson: Alec Guinness
Major Clipton: James Donald
Literarische Vorlage: Pierre Boulle
Regie: David Lean

Als britische Kriegsgefangene für die Japaner 1943 eine wichtige Brücke über den Kwai-Fluss bauen sollen, widersetzen sie sich. Doch ihr Kommandant ist damit nicht einverstanden.

Seine Soldaten sollen die Brücke als Symbol für Stolz und Überlegenheit des Britischen Empire errichten. - Regisseur David Lean verfilmte den bekannten Roman von Pierre Boulle mit William Holden und Alec Guinness als großes Antikriegsepos.

3sat

Freitag, 01.09.2023
22.25 – 01.00 Uhr
(Grossbritannien 1957)

Während Kommandant Oberst Nicholson sich unter Berufung auf die zweite Genfer Konvention für eine menschliche Behandlung seiner Soldaten einsetzt, nutzt der japanische Kommandant die Situation, um die Gefangenen zu demütigen. Als Nicholson dann doch die Arbeit verweigern lässt, entbrennt ein Kampf um Prinzipien, Würde und Freiheit. Und während das Bauwerk, das von strategischer Bedeutung im Krieg zwischen Großbritannien und Japan ist, für Nicholson immer mehr zur Obsession wird, plant ein Trupp der Alliierten, die Brücke zu sprengen.

"Die Brücke am Kwai" wurde mit drei Golden Globes und sieben Oscars ausgezeichnet, darunter die Oscars für die beste Regie, die beste Kamera, die beste Musik, das beste adaptierte Drehbuch und den besten

Hauptdarsteller: Alec Guinness für seine differenzierte psychologische Darstellung des Oberst Nicholson.

"Effektiv und sorgfältig inszeniertes Kriegsabenteuer, zwiespältig in seiner ambivalenten Haltung zwischen Apotheose unbedingter militärischer Pflichterfüllung und ironischer Kritik an der absurden Sinnlosigkeit des Krieges." (Lexikon des internationalen Films)

Was spricht noch für die Ehe? Der Philosophische Stammtisch

Diskussion

Moderation: Barbara Bleisch, Wolfram Eilenberg

Gäste: Emilia Roig und Svenja Flaßpöhler

Veraltet, patriarchal, einengend, ungerecht. Gerade aus feministischer Sicht wird immer wieder für die Abschaffung der Ehe argumentiert. Was spricht noch für die Ehe?

Angesichts hoher Scheidungsraten hat auch der Absicherungsaspekt weitgehend ausgedient. Am "Philosophischen Stammtisch" diskutieren Barbara Bleisch und Wolfram Eilenberger mit der Politologin Emilia Roig und der Philosophin Svenja Flaßpöhler. Die Ehe ist nach wie vor beliebt. Im Jahr 2022 haben sich in der Schweiz über 40.000 Personen das Jawort gegeben. Das überrascht angesichts der Tatsache, dass die Scheidungsrate nach wie vor hoch ist, zwei von fünf Ehen gehen auseinander. Verheiratete sind in der Schweiz steuerlich sogar im Nachteil. Vielleicht überwiegt die Aussicht, rechtlich abgesichert zu sein – gerade auch, wenn Kinder im Spiel sind?

Der Grund liegt viel mehr im Patriarchat, ist die Politologin Emilia Roig überzeugt. Die Ehe gehört für sie abgeschafft. Liebe und Freundschaft können gefeiert und versprochen werden – doch dazu bedarf es weder Kirche noch Staat. Spricht tatsächlich noch etwas für die

3sat

Sonntag, 03.09.2023

09.05 – 10.05 Uhr

(Erstsendung 28.05.2023)

Ehe – vielleicht gerade der Umstand, dass man sie heute freier wählen kann als früher?

Instagram-Moms – Wenn das Mamasein zum Unternehmensmodell wird

**Film von Saskia Heim
aus der Reihe NZZ Format**

Sie inszenieren sich als attraktive und perfekt organisierte Familienchefinnen, die ihre Kinder in die Kamera halten und damit viel Geld verdienen - so das Vorurteil gegenüber Momfluencern.

Doch sie wären nicht so erfolgreich, würden ihnen nicht Millionen von Frauen täglich auf ihren Kanälen folgen.

"NZZ Format" begleitet Schweizer Momfluencer zwischen chaotischem Familienalltag und perfekt polierter Instagram-Welt.

Instagram-Moms sind keine Modeerscheinung, sondern vielmehr ein Resultat vom intensiven Spannungsverhältnis des Mutterseins im 21. Jahrhundert.

Monobloc - Auf der Spur des meistverkauften Möbelstücks aller Zeiten

Dokumentarfilm von Carsten Rau und Hauke Wendler

Nach Schätzungen soll es weltweit eine Milliarde Exemplare dieses billigen, oft weißen Plastikstuhls geben, der nicht besonders hübsch ist. Er ist in jedem Land und jedem Winkel zu finden.

Wie konnte es so weit kommen? Der Dokumentarfilm erzählt die Geschichte, wie dieses unscheinbare, von vielen verlachte Möbelstück die Welt eroberte. Wie der Stuhl Existenzen zerstört und Reichtum beschert. Wie er die Umwelt bedroht und den guten Geschmack.

Aber auch, wie der Monobloc für Millionen Menschen unentbehrlich ist, für die ein Stuhl ein Stuhl ist und nicht mehr.

Acht Jahre lang arbeitete Grimme-Preisträger Hauke Wendler ("Willkommen auf Deutsch") an diesem Film: ein Herzensprojekt, sagt der Filmemacher. Mit seinem Kamerateam folgt er der Spur von 1.000.000.000 Plastikstühlen, filmt in sechs Ländern auf fünf Kontinenten. Von einem Industriegebiet in Norditalien, wo drei Brüder eine brillante Idee kopierten, über ein Dorf in Uganda, wo Menschen sich ohne ihre rollenden

3sat

**Sonntag, 03.09.2023
19.10 – 19.40 Uhr
(Erstsendung: 13.04.2023)**

3sat

**Montag, 04.09.2023
22.25 – 23.55 Uhr
(Deutschland 2021)**

Plastikstühle über den Boden schleifen müssten, bis in eine Favela in Brasilien, wo man erleben kann, dass dieser Stuhl kein Wegwerfprodukt ist, sondern recycelbar.

Am Ende dieser ewig langen Reise einmal um die halbe Welt bricht der Film die ultrakomplexe Konsumwelt auf die Frage herunter, was es in einem Menschenleben tatsächlich braucht, um glücklich zu sein. "Für Hunderte von Millionen Menschen gibt es diesen Stuhl oder es gibt gar keinen. So sieht die Welt da draußen aus", sagt Regisseur Hauke Wendler. Sein Dokumentarfilm "Monobloc" ist eine globalisierungskritische Objektgeschichte zwischen Funktionalität und Schönheit, Kapitalismus und Teilhabe, Konsum und Recycling.

makro: Inside Shein – Der hohe Preis der Billigmode

Dokumentation von Ally Roberts

Die chinesische Fashionmarke Shein bringt zigtausend neue Kleidungsstücke heraus. Jeden Tag. Stylish, trendy und spottbillig: ein knallhartes Geschäftsmodell mit brutalen Folgen.

Geschickt setzt Shein bezahlbare Trends für die Generation TikTok um. Beobachter kritisieren jedoch katastrophale Bedingungen für die Fabrikarbeiterinnen und massive Umweltschäden. Sie sind der Preis für die Billigware.

Klassische Modedesignerinnen im Frühjahr und Herbst sind passé. Längst wechseln junge Modebewusste das Outfit schon nach wenigen Wochen. In den sozialen Medien – allen voran TikTok – geben Influencerinnen ständig Tipps für neue Textilträume. Blitzschnell reagiert Shein auf aktuelle Entwicklungen und überschwemmt den internationalen Modemarkt. Auch vor Ideenklau schreckt der chinesische Onlinehändler dabei nicht zurück, sagt die britische Modedesignerin Fern Davey im Interview mit Reporterin Iman Amrani.

Das Unternehmen wächst rasant. Der Firmenwert wird auf 60 Milliarden US-Dollar geschätzt. Doch über das Innenleben der Modemaschine ist kaum etwas bekannt. "makro" gibt exklusive Undercover-Einblicke in die Textilfabriken in China, lässt Arbeiterinnen und Arbeiter zu Wort kommen und geht Berichten über den Einsatz gefährlicher Chemikalien bei der Produktion nach.

Déjà-vu – Ein neuer Blick auf die 80er-Jahre

Dokumentation von Sophie Apelt

3sat

Dienstag, 05.09.2023
22.25 – 23.10 Uhr
(Erstsendung: 14.07.2023)

3sat

Die 80er-Jahre gelten als bieder. Ein Irrtum. In dem Jahrzehnt wurden wichtige Weichen gestellt für die Gegenwart. Klimakrise, Digitalisierung, Diskussion über Rollenbilder: Es begann damals.

Warum werden die 80er-Jahre so unterschätzt? Was macht die neunte Dekade des 20. Jahrhunderts so besonders, warum hat es unsere Aufmerksamkeit verdient? Tatsächlich fanden in den 80er-Jahren tiefgreifende gesellschaftspolitische Veränderungen statt.

Eine Klimakatastrophe, die den Planeten vielerorts unbewohnbar machen wird. Ein Kalter Krieg, der droht, in einen heißen Krieg umzuschlagen. Russen, die in Europa Atomwaffen zünden könnten. Viren, die die Welt in Angst und Schrecken versetzen: Für all jene, die die 1980er-Jahre bewusst erlebt haben, mag unsere krisengeschüttelte Gegenwart immer wieder Déjà-vus hervorbringen. Weil die heutigen Nachrichten an Bilder der 80er erinnern: Wo AIDS das "Killer-Virus" war, wo sich Ost und West im Kalten Krieg gegenüberstanden, wo Identitäten und Rollenbilder neu ausgehandelt wurden, wo die Menschen radikal gegen den Klimawandel aufstanden, was heute junge Umweltbewegungen wie "Fridays for Future" oder die "Letzte Generation" tun. Selbst die Revolution unserer Alltagswelt durch die Digitalisierung begann mit der ersten Generation von Personal Computern in den 80er-Jahren.

Die Journalistin Sophie Apelt, geboren im Jahr 1992, kennt die 80er-Jahre nur aus dem Schulbuch und aus Erzählungen. Sie begibt sich auf eine Spurensuche, um herauszufinden, ob die Menschen die Signale von Klimawandel, Auswirkungen des Turbokapitalismus, Kaltem Krieg und Digitalisierung damals schon richtig gedeutet oder nur erlebt haben. Dafür wühlt sie sich durch Archivmaterial und trifft prominente Gesprächspartner aus zwei Generationen.

Die einen haben die 80er-Jahre als Erwachsene erlebt – wie der Schauspieler und Comedian Ingolf Lück, der Sänger und Songschreiber Heinz Rudolf Kunze und die Moderatorin Frauke Ludowig. Die anderen waren zu jung und kennen die 80er-Jahre nur aus dem Fernsehen: der Comedian Torge Oelrich, die Sängerin Ivy Quainoo und die Moderatorin Nele Ludowig. Wie schauen sie auf die 80er-Jahre? Ein neuer Blick auf ein unterschätztes Jahrzehnt.

Redaktionshinweis: Der Bonner Hofgarten am 10. Oktober 1981, das Waldsterben, die Deutsche AIDS-Hilfe: Die 1980er-Jahre waren ein Jahrzehnt, in dem viele Weichen für die Zukunft gestellt wurden. Das "3satThema: Die 80er-Jahre" blickt auf diese spannende Dekade zurück: Im Anschluss an "Déjà-vu - Ein neuer Blick auf die 80er-Jahre" folgt um 21.00 Uhr der

Mittwoch, 06.09.2023
20.15 – 21.00 Uhr
(Erstausstrahlung)

"3satThema Talk" mit Cécile Schortmann und Gästen und ab 22.00 Uhr die dreiteilige Reihe "Neue Deutsche Welle".

Der 3satThema Talk

3satThema: Die 80er-Jahre
Cécile Schortmann im Gespräch mit Baa Vinken und Jens Balzer

Die 80er-Jahre - das war Neuen Deutsche Welle und Fönfrisuren, Gameboys und "Schwarzwaldklinik". Es war aber auch die Zeit von Tschernobyl und Friedensbewegung, AIDS und Mauerfall.

Über ein Jahrzehnt zwischen Apokalypse und Aufbruch diskutiert Cécile Schortmann unter anderen mit der Literaturwissenschaftlerin Barbara Vinken und dem Buchautor Jens Balzer. Wie viel Energie und wie viel Gegenwart stecken in dieser oft belächelten Dekade?

Kaum ein Jahrzehnt polarisiert so sehr wie die 80er-Jahre. Den einen gilt sie als modischer Sündenfall mit Schulterpolstern und Karottenhosen. Den anderen als Beginn einer neuen Popkultur. Die Neue Deutsche Welle schüttelt die Charts durcheinander. In der DDR machen Bands wie die Puhdys und Karat von sich reden.

Die 80er-Jahre werden aber ebenso von Ereignissen geprägt, die bis in die Gegenwart hineinwirkende politische Meilensteine markieren: Tschernobyl wird zum Symbol der Furcht vor der atomaren Katastrophe. Die NATO-Nachrüstung wird zum Motor der neuen Friedensbewegung. In Deutschland werden Gastarbeiter zu Mitbürgern, die bleiben. Und die Frage stellt sich bis heute: Wie viel Einwanderungsland sind wir?

Die 80er sind außerdem das Jahrzehnt, das nach Francis Fukuyama das Ende der Geschichte markiert. Der Mauerfall und das Zerschlagen des Warschauer Pakts werden zu Belegen dieser These. Heute wissen wir, wie weit wir vom Ende der Geschichte entfernt sind.

Die 80er: ein Jahrzehnt zwischen Furcht und Aufbruch.

Neue Deutsche Welle (1/3)

Dokumentation von Heike Sittner

Ohne Punk hätte es die Neue Deutsche Welle nicht gegeben. In Düsseldorf und anderen Städten gründen sich Ende der 1970er zahlreiche Bands. Sie sind provokant und gesellschaftskritisch.

Als 1978 auch Nina Hagen ein Punk-Album mit deutschen Texten veröffentlicht, ist das eine Sensation. Die Jugend hört damals vor allem englischsprachige Pop- und Rockmusik. Deutsch wird bis auf wenige Ausnahmen nur beim Schlager gesungen.

"No Future" – keine Zukunft – lautet das Schlagwort des Punk. Der Kalte Krieg, die Angst vor einem atomaren

3sat

Mittwoch, 06.09.2023
21.00 – 22.00 Uhr
(Erstausstrahlung)

3sat

Mittwoch, 06.09.2023
22.00 – 22.40 Uhr
(Erstsendung: 09.04.2023)

Super-GAU, die Umweltzerstörung und das Gefühl einer allumfassenden Überwachung: Die Pioniere der NDW greifen die Themen auf, die vielen Jugendlichen auf der Seele brennen. Post-Punkbands wie Fehlfarben, Deutsch Amerikanische Freundschaft (DAF) oder Ideal drängen bald lautstark in die bestehende Musikszene.

Mit dem Abstand von 40 Jahren blicken die Macher von damals zurück auf das Phänomen NDW. Mit dabei sind unter anderen Markus ("Ich wollte nicht nur Spaß."), Joachim Witt ("Ich fiel so hoch von der Leiter."), Kai Havaii von Extrabreit ("Wir haben keine Schule angezündet."), aber auch andere wie Peter Hein (Fehlfarben), Robert Görl (DAF) oder Reinhold Heil (Nina-Hagen-Band, später Spliff). Von der NDW-Ost berichten unter anderen André Herzberg und Jürgen Ehle (Pankow) sowie Marion Sprawe (Juckreiz). Zu Wort kommen auch Journalisten wie der ehemalige "Bravo"-Musikchef Uli Weissbrod sowie Musikmanager wie Alfred Hilsberg oder Jim Rakete.

Sie gilt als kreativste Phase in der Geschichte der deutschen Popmusik – die Neue Deutsche Welle. Warum stieg die NDW Anfang der 1980er-Jahre so kometenhaft auf, um dann bald wieder zu verglühen?

Neue Deutsche Welle (2/3)

Dokumentation von Katja Herr

Die Neue Deutsche Welle nimmt an Fahrt auf und erobert nach der rebellischen Punk-Phase den Mainstream. Überall gründen sich neue Bands, entstehen Hits auf Deutsch. Die NDW ist voll im Trend. Ab 1981 wird die Welle immer bunter, beliebter und schließlich zum Massenphänomen. Anders als die NDW-Pioniere wollen Interpreten wie Trio mit "Da Da Da" aber nicht wirklich provozieren, sondern nehmen den Schlager auf die Schippe.

Die Plattenindustrie sucht jetzt fieberhaft nach neuen Talenten. Selbst Rock-'n'-Roll-Bands wie die Münchener Spider Murphy Gang ("Skandal im Sperrbezirk") bekommen nun das Etikett NDW verpasst. Auch jenseits der Mauer lieben viele Jugendliche die NDW-Hits aus dem Westen wie "Hurra, hurra, die Schule brennt" von Extrabreit. DDR-Musiker nehmen den musikalischen Trend auf, doch ihre Texte werden kritisch vom Staat beäugt. Bands wie Pankow und Juckreiz singen deshalb vor allem auf Livekonzerten Klartext.

Mit dem Abstand von 40 Jahren blicken die Macher von damals zurück auf das Phänomen. Mit dabei sind unter anderen Markus ("Ich wollte nicht nur Spaß."), Joachim Witt ("Ich fiel so hoch von der Leiter."), Kai Havaii von Extrabreit ("Wir haben keine Schule angezündet."), aber auch andere wie Peter Hein (Fehlfarben), Robert Görl

3sat

Mittwoch, 06.09.2023

22.40 – 23.25 Uhr

(Erstsendung: 09.04.2023)

(DAF) oder Reinhold Heil (Spliff). Von der NDW-Ost berichten unter anderen André Herzberg und Jürgen Ehle (Pankow) sowie Marion Sprawe (Juckreiz). Zu Wort kommen auch Journalisten wie der ehemalige "Bravo"-Musikchef Uli Weissbrod sowie Musikmanager wie Jim Rakete.

Sie gilt als die kreativste Phase in der Geschichte der deutschen Popmusik - die Neue Deutsche Welle. Warum steigt die NDW Anfang der 1980er-Jahre so kometenhaft auf, um dann bald wieder zu verglühen?

Neue Deutsche Welle (3/3)

Dokumentation von Katja Herr und Heike Sittner

Nichts scheint die Welle aufhalten zu können: 1983 dominiert die NDW die deutschen Charts. Doch auf den Höhenflug in der Gunst des Publikums folgt schon bald der Überdruß.

Manche, wie Nena, werden jetzt zu Superstars und produzieren Hits am Fließband. Auch sozialkritische Songs wie "Bruttosozialprodukt" von Geier Sturzflug begeistern die Fans. Doch die übermäßige Vermarktung der NDW durch die Plattenindustrie wird zum Bumerang. Die Pioniere wenden sich ab und versinken größtenteils wieder in der Nische. Bands wie Ideal oder Spliff lösen sich auf. Künstler wie Joachim Witt müssen im Musikbusiness buchstäblich wieder ums Überleben kämpfen. Acts wie Kiz ("Die Sennerin vom Königssee"), Fräulein Menke ("Hohe Berge") oder Ixi ("Der Knutschfleck") bleiben ein One-Hit-Wonder. Nur Shootingstar Nena überlebt den Overkill der Neuen Deutschen Welle. Ihr Titel "99 Luftballons" geht um die Welt und ist bis heute der erfolgreichste Hit der NDW im Ausland.

Mit dem Abstand von 40 Jahren blicken die Macher von damals zurück auf das Phänomen NDW. Unterhaltsam und selbstironisch erzählen Friedel Geratsch von Geier Sturzflug ("Ich wollte nie in eine Schublade."), Joachim Witt ("Ich fiel so hoch von der Leiter.") und Kai Havaii von Extrabreit ("Wir haben keine Schule angezündet.") von ihren Karrieren. Mit dabei sind auch Uwe Fahrenkrog-Petersen (Nena-Band), Robert Görl (DAF) und Reinhold Heil (Spliff). Von der NDW-Ost berichten unter anderen Jürgen Ehle und André Herzberg (Pankow) sowie Marion Sprawe. Zu Wort kommen auch Journalisten wie der ehemalige "Bravo"-Musikchef Uli Weissbrod sowie Musikmanager wie Jim Rakete.

Sie gilt als die kreativste Phase in der Geschichte der deutschen Popmusik - die Neue Deutsche Welle. Warum stieg die NDW Anfang der 1980er-Jahre so kometenhaft auf, um dann bald wieder zu verglühen?

3sat

Mittwoch, 06.09.2023
23.25 – 00.10 Uhr
(Erstsendung: 09.04.2023)

scobel - Die neue Stadt

Diskussion

Ende des 21. Jahrhunderts leben die meisten Menschen in Städten. Dafür müssen nicht nur Metropolen neu gedacht oder modernisiert werden. Die Idee: die Stadt als digitalisierter Organismus.

Zu Gast bei Gert Scobel sind Architektin Tatjana Schneider, die Professorin für Stadtgeografie Anke Strüver sowie Leonard Dobusch, Wirtschaftswissenschaftler an der Universität Innsbruck. Städte als smarte Gebilde, die von künstlicher Intelligenz überwacht, reguliert und gemessen werden. Selbst die Menschen und ihr Verhalten werden so transparent. Entstehen so neuen Formen des Zusammenlebens, oder ist es der Beginn lückenloser Überwachung? Das Versprechen klingt verlockend – ruhige, klimaneutrale Städte mit viel Grün und guter Luft, mit Wohnungen, die wenig Energie verbrauchen, perfekt an die Bedürfnisse ihrer Bewohner angepasst sind und optimale Arbeitsplätze und Ernährung bieten. Autos fahren, wenn überhaupt, elektrisch und autonom. Müll wird lautlos und unsichtbar abtransportiert und vollständig recycelt. So die Vision.

Alles, was Menschen brauchen, ist in höchstens 15 Minuten zu Fuß erreichbar – Arbeitsplätze, Freizeitmöglichkeiten, Schulen, Kitas und Shoppingcenter. Möglich wird das, so die Idee, durch die enormen technischen Fortschritte. Eine Stadt, die reibungslos und perfekt funktioniert, während im Hintergrund große IT-Konzerne die Abläufe – und die Daten – sichern. Eine Vision, die in zahlreichen Ländern längst Realität wird. Mit unterschiedlichen Ergebnissen. Nach wie vor ist fraglich, wie in diese Konzepte eine humanistische Haltung und Umweltverträglichkeit implementiert werden können. Wem gehören beispielsweise die Daten, auf deren Verarbeitung die Infrastruktur der Städte beruht? Wie sollten sie genutzt werden: kommerziell oder am Gemeinwohl orientiert? Wer garantiert langfristig die Privatsphäre der Bewohnenden? Wenn lückenlose Überwachung des Alltags diesen Alltag erst ermöglicht – wird sie dann nicht auch genutzt, um die Bewohner der Stadt zu "steuern"?

Smart Cities existieren längst, und Dutzende Megaprojekte sind bereits umgesetzt oder in Planung. Auf dem afrikanischen Kontinent locken große Investmentfirmen und IT-Konzerne mit perfekt durchgeplanten Metropolen, die in der Peripherie bestehender Städte realisiert werden sollen. Die anvisierten Bewohner: aufstrebende Mittelschichten und

3sat

Donnerstag, 07.09.2023
21.00 – 22.00 Uhr
(Erstsendung: 23.03.2023)

die, die bereits über genügend Kapital verfügen. Ist die Smart City also bloß ein Hype? Ein Konzept, für das Millionen an Fördermitteln ausgelobt werden, sodass Städte mittlerweile um möglichst gute Plätze im bundesweiten Ranking konkurrieren. Unzählige Städte und Gemeinden in Europa wollen so nachhaltiger und kostengünstiger wirtschaften. Doch wer profitiert wirklich davon?

Die Gesprächssendung "scobel - Die neue Stadt" will auch Alternativen aufzeigen, wie bestehende Städte wieder "menschlicher", erlebbarer und wohnbarer gestaltet werden können. Welche alternativen Konzepte gibt es, durch die Städte auch in Zukunft attraktiv und lebendig bleiben? Wenn Smart Cities eine lebbare Utopie darstellen, wie lassen sich dann die dystopischen Folgen vermeiden?

Darüber diskutiert Gert Scobel mit seinen Gästen: Tatjana Schneider ist Architektin und leitet das Institut für Geschichte und Theorie der Architektur und Stadt (GTAS) der Technischen Universität Braunschweig. Sie forscht zu soziokulturellen und politischen Aspekten von Stadtplanung und plädiert für mehr Vielfalt und "Unordnung", um zukünftig lebenswerte Städte für alle zu gestalten.

Anke Strüver ist Professorin für Stadtgeografie an der Universität Graz. Sie forscht zu kritischen Perspektiven auf die Digitalisierung in Städten und hinterfragt das Versprechen, dass die "Smart City" eine nachhaltige Zukunft mit hoher Lebensqualität für alle gewährleisten wird.

Leonard Dobusch lehrt als Wirtschaftswissenschaftler an der Universität Innsbruck. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Innovation, Standardisierung und private Regulierung. Er findet, dass Städte nur dann smart sein können, wenn ihre Technologien mit "einer an digitalen Gemeingütern orientierten Offenheit genutzt werden".

Bäm! - Die Geschichte des Comics

Dokumentation von Philipp Zimmermann

In vier Episoden wird die Comicgeschichte der Länder Deutschland, USA, Frankreich/Belgien und Japan beleuchtet. Welche Werke haben diese Länder hervorgebracht?

Welchen Einfluss haben ihre Comics auf Kultur und Gesellschaft erlangt? Die animierte Reihe informiert und erzählt packende Geschichten: wie Superman den Ku-Klux-Klan besiegte, wie die erste Comicfigur einen Zeitungskrieg auslöste und den Begriff "Yellow Press" prägte.

Aber auch, wie der erfolgreichste deutsche

3sat

Samstag, 09.09.2023

23.30 – 00.55 Uhr

(Erstausstrahlung, Deutschland/ USA/ Frankreich/ Belgien/ Japan)

Comiczeichner der Vorkriegszeit von den Nazis verfolgt und von seinen Kollegen denunziert wurde. Dass in Japan in den 1980er-Jahren angeblich mehr Papier für Mangas als für Toilettenpapier verbraucht wurde. Und dass die Comicübersetzerin Erika Fuchs die deutsche Sprache im 20. Jahrhundert mehr verändert hat als vermutlich jede andere Person.

Das Bienendilemma – Zwischen Profit und Artenschutz

Dokumentation von Isabella Sedivy

Vor wenigen Jahren war noch vom Bienensterben die Rede, heute boomt die Imkerei – in den Schweizer Städten gibt es mittlerweile zu viele Bienen. Das ist ein Problem für die Biodiversität.

Der Einsatz von Pestiziden und der Rückgang der Blumenwiesen auf dem Land haben die Schweizer Städte zu wichtigen Rückzugsgebieten für seltene Wildbienen und andere Insektenarten gemacht. Dort finden sie eine giftfreie, blütenreiche Umgebung und Nistmöglichkeiten.

Aber auch die Imkerei hat in den letzten Jahren die Vorteile der Stadt entdeckt. Die Berufsimkerin Anna Hochreutener und ihr Mann zum Beispiel bewirtschaften in der Stadt Zürich fast 100 Bienenvölker und vermarkten erfolgreich ihren Stadthonig.

Laut einer Studie der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft boomt die Imkerei in Schweizer Städten heute derart, dass die vielen Honigbienen seltenen Wildbienen und Schmetterlingen die Nahrung streitig machen. Naturschützer, die mit viel Aufwand naturnahe Gärten und Blumenwiesen pflegen, setzen sich deshalb für eine Regulierung der Imkerei ein. Für sie ist die Honigbiene ein Nutztier, das auf Leistung gezüchtet und in viel zu hohen Dichten gehalten wird. "Ähnlich wie eine Kuh", bringt es der Naturwissenschaftler Jonas Landolt vom Zürcher Verein "Natur im Siedlungsraum" auf den Punkt. Die Zucht auf Leistung und Ertrag hat die Honigbienen auch anfällig für Krankheiten und Parasiten gemacht. Zudem verdrängen die Hochleistungsbienen die Dunkle Biene, eine Unterart der Honigbiene, die ursprünglich auch in der Schweiz wild vorkam. "Die Völker der Dunklen Biene werden nur etwa halb so groß wie die der Zuchtrassen, und sie passen sich besser an die klimatischen Bedingungen und das Blütenangebot an", sagt die Imkerin Olivia Romanelli, die sich für den Erhalt der einheimischen Unterart einsetzt. Die Lösung sieht sie in einer naturnahen Imkerei, damit die Dunkle Biene auch wieder wild in Wäldern leben kann.

3sat

Montag, 11.09.2023
20.15 - 21.05 Uhr
(Erstsending: 22.06.2023)

makro: Abgesichert im Alter? - Junge Menschen und die Rente in Europa

Dokumentation von Sabine Jainski und Ilona Kalmbach

Die Sicherung der Altersvorsorge ist eine der größten Herausforderungen für die Zukunft Europas. Was können junge Menschen von der Rente noch erwarten?

Bald gehen die "Babyboomer" in den Ruhestand, und die jungen Menschen fragen sich, wie sie die Boomer-Rente finanzieren sollen. Zugleich haben sie Angst, dass die eigene Rente nicht reichen wird. Welche Reformen sind nötig, und welche Vorbilder gibt es in Europa?

Die Dokumentation begleitet den 19-jährigen Moritz Junge von der "Generationen Stiftung" zu verschiedenen Rentenberatungen und stellt unterschiedliche europäische Rentenmodelle vor. In Österreich sind die Renten doppelt so hoch wie in Deutschland. Schweden punktet mit einer Prämienrente, die am Aktienmarkt angelegt wird. In Frankreich kämpfen die Menschen um ein gerechtes Renteneintrittsalter, besonders für Geringverdiener. Die EU hat eine neue private Europarente gestartet, die in Osteuropa bereits verfügbar ist.

Die "makro"-Dokumentation fragt: Wie kann die Rente heute sicher, auskömmlich und gerecht sein? Welche Reformen sind dazu nötig, und welche Vorbilder gibt es in Europa? Was können junge Menschen noch erwarten?

Amine - Held auf Bewährung

Reportage von Dani Heusser

Amine Diare Conde ist Initiant einer Gratis-Essensverteilung. Der 22-Jährige setzt sich ein für Menschen, die noch weniger haben als er.

Er arbeitet ehrenamtlich, trotz mehrmaliger Abweisung und offenem Asylverfahren. In der wenigen Zeit, die ihm bleibt, kämpft er für seine Zukunft in der Schweiz.

Mit 15 Jahren verlässt Amine Diare Conde das diktatorisch regierte Guinea mithilfe von Schleppern. Seine Flucht führt durch die Sahara nach Marokko, wo er drei Monate im Wald lebt. Wenn der Tag beginnt, weiß er oft nicht, ob er etwas essen wird. Seine Gefährten und er wollen mit einem Gummiboot in die spanische Enklave Mellila gelangen. Der fünfte Versuch gelingt. Irgendwann strandet Amine in Barcelona, wo er zufällig einen Schweizer trifft, der ihn in einer "Nacht-und-Nebel-Aktion" nach Genf fährt. In die Schweiz, wo er nie hinwollte.

2020 ist Amine Diare Conde keineswegs am Ziel, aber der wohl bekannteste Asylbewerber der Schweiz. Schon

3sat

**Dienstag, 12.09.2023
22.25 – 22.55 Uhr
(Erstausstrahlung)**

3sat

**Dienstag, 12.09.2023
22.55 – 23.45 Uhr
(Erstsendung: 11.05.2023)**

eine Woche nach dem Lockdown startet er die Aktion "Essen für alle" und wird zu einem der Helden der Coronakrise. Obwohl er sich selbst am Existenzminimum durchschlagen muss, hilft er Menschen, die noch weniger haben als er. Er erträgt es nicht, wenn Menschen hungern.

An der Autonomen Schule in Zürich verteilt er Woche für Woche 2000 Essenstaschen. Zusammen mit einer Fundraiserin sammelt er über eine Viertelmillion Franken Spendengelder. Seine Hilfe brauchen die "Sans Papiers", die Obdachlosen und einkommensschwachen Menschen in Zürich, dringend. Amine baut ein Netz von 100 freiwilligen Helfenden auf, die Essen beschaffen und verteilen. Bis heute jeden Samstag, und seit dem Ausbruch des Kriegs auch an Geflüchtete aus der Ukraine.

Die Zeitungen berichten reihenweise. Amine wird für den "Prix Courage 2020" nominiert und von der damaligen Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga zur 1.-August-Feier auf das Rütli eingeladen.

Es grenzt an ein Wunder, dass Amine überhaupt noch in der Schweiz ist. Seit seiner Ankunft 2014 erhält er vier negative Bescheide der Schweizer Behörden. Die erste Ablehnung erschüttert ihn. Amine will zwischenzeitlich nicht mehr leben, gerät auf die schiefe Bahn, dealt kurze Zeit mit Kokain und wird erwischt. Er fällt in ein tiefes Loch und kämpft sich wieder aus dem Abgrund.

Die Hoffnung lebt – immer weiter. Sein Härtefallgesuch wird vom Kanton Zürich gutgeheißen. Und alles scheint immer noch möglich: eine provisorische Aufenthaltsbewilligung und sogar das große Ziel, in der Schweiz eine Ausbildung anzufangen.

Glitzermineral Mica – Kinderarbeit für unsere Autos, Handys und Kosmetik

**Reportage von Anne-Sophie Galli
aus der SRF-Reihe "rec."**

Egal, ob in Autos, Schminke oder Toastern: Mica ist eine nützliche Mineralgruppe, die in vielen Alltagsprodukten vorkommt. Nur wird Mica teils von Kindern abgebaut. Reporterin Anne-Sophie Galli hat Minen in einer Region Indiens besucht, aus der besonders viel Mica stammt. Indien ist eins der Länder, das besonders viel Mica exportiert. Die Hilfsorganisation "Terre des Hommes" schätzte vor einigen Jahren, dass in der besonders Mica-reichen und gleichzeitig sehr armen Region in den Bundesstaaten Jharkhand und Bihar rund 22.000 Kinder Mica sammeln. Die Reporterin Anne-Sophie Galli reist in diese Gegend und macht sich auf die Suche nach Mica-Minen. Dabei trifft sie unter anderen auf die zehnjährige

3sat

**Dienstag, 12.09.2023
23.45 – 00.15 Uhr
(Erstsendung: 01.07.2023)**

Mica-Sammlerin Nauri, die sagt, dass sie lieber zur Schule gehe, als in der Mine zu arbeiten. Dann wird sie in eine riesengroße illegale Mine eingeladen, wo Kinder mit ihren Eltern arbeiten.

Anne-Sophie Galli spricht auch mit Mica-Händlern und lernt, dass Mica-Lieferketten nicht immer einfach nachzuverfolgen sind. Was tun Schweizer und internationale Firmen angesichts dieser schwierigen Situation? Und was tun sie, damit ihr Mica nicht von Kindern gesammelt wurde? Mehrere Firmen erklären Anne-Sophie Galli, dass sie einen Verhaltenskodex für ihre Lieferanten haben. Aber überprüfen sie auch, ob sich die Lieferanten daran halten? Nicht immer wird das klar.

Die "Responsible Mica Initiative", eine Initiative für faire Lieferketten von rund 80 Firmen, hat einen Lösungsansatz: Zusammen mit der Hilfsorganisation "Terre des Hommes" wollen sie unter anderem mit Hilfsprojekten Kinderarbeit in der Mica-Beschaffung in Jharkhand und Bihar bekämpfen. Wie weit sind sie auf dem Weg zu ihrem Ziel? Anne-Sophie Galli besucht Projektdörfer, trifft auf eine engagierte Hilfsprojektekoordinatorin und auf Kinder, die nicht mehr arbeiten müssen. Doch noch sind die Lieferketten der Initiativen-Mitglieder nicht frei von Kinderarbeit, sagt die Initiativen-Chefin. Trotzdem ist sie überzeugt, dass Firmen nicht Ersatzstoffe, sondern weiter natürliches Mica verwenden sollten. Denn die Menschen in Mica-Gebieten sind oft auf das Geld angewiesen.

Werden wir immer dümmer?

Dokumentation von Florian Kröppel und Kurt Langbein

Unser IQ wurde im 20. Jahrhundert immer höher. Dieser Trend hat in den vergangenen 30 Jahren deutlich abgenommen und scheint sich nun umzukehren. Werden wir also wieder dümmer?

Forscher wie Jakob Pietschnig sehen das differenzierter: "Wir passen uns bloß an!" Denn in unserem digitalen Alltag wird uns vieles an Denkleistung abgenommen. Kaum jemand muss sich noch an Straßenkarten orientieren – so übernimmt das Navi beispielsweise für uns.

Intelligente Kalender erinnern uns an Termine. Zudem scheint sich unsere Sprache – gesprochen wie geschrieben – in den vergangenen Jahrzehnten vereinfacht zu haben. Vielleicht stimmt es ja tatsächlich, dass unser Denkvermögen abnimmt?

Jakob Pietschnig ist einer der führenden Intelligenzforscher. Er arbeitet in Wien und hat sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt. "Meiner Meinung nach ist das zu einfach gedacht, dass die Digitalisierung im Allgemeinen unsere kognitiven

3sat

Mittwoch, 13.09.2023
20.15 – 21.05 Uhr

(Erstsendung: 26.10.2022)

Fähigkeiten verschlechtert. Das tut sie nicht, sondern sie ändert unsere kognitiven Fähigkeiten genauso wie das über die letzten paar 100 Jahre der Fall gewesen ist. Technische Neuerungen haben es notwendig gemacht, dass wir uns anpassen, und das tun wir auch jetzt." Der Mensch passt sich also an. Über Jahrtausende hat das dazu geführt, dass unser Hirn zum herausragendsten Organ wurde. Wie wichtig ist also die Intelligenz für unser Leben? Die Engländerin Rosalind Arden weiß, dass klügere Menschen auch länger und gesünder leben, dass sie besser bezahlt werden und sogar stabilere Partnerschaften haben. Das alles lässt sich anhand von sogenannten Kohortendaten herausfinden. Vor allem in den USA, aber auch in Schottland, wurden bei ganzen Jahrgängen bereits in den 1940er-Jahren Intelligenztests durchgeführt. Später konnte die Forschung auf diese Daten zurückgreifen und erheben, was aus den Menschen geworden ist. Können wir also mit einem IQ-Test in die Zukunft unserer Kinder schauen? Hirnforscher wie Joachim Bauer warnen vor einem so verkürzten Intelligenzbegriff: "Nach unserem Verständnis davon, wie das Hirn und der Verstand besser arbeiten, scheint es so, als hätten wir eine Anzahl verschiedener 'Computer' in unseren Köpfen. Und jeder von ihnen verarbeitet unterschiedliche Arten von Informationen. Einer ist für Sprachen zuständig, einer für Musik, einer nimmt Distanzen wahr, einer registriert andere Menschen, einer die Natur. Wenn bei einem Menschen einer der Computer sehr gut ist, sagt das noch nichts darüber aus, wie die anderen Computer funktionieren." Intelligenz hat vielleicht nicht nur Vorteile. Hochbegabte Kinder und Jugendliche, deren IQ 130 Punkte und mehr erreicht, sehen sich oft mit Problemen konfrontiert. Nicht selten wird beobachtet, dass diese Kinder das Lernen überhaupt verweigern. Auch der achtjährige Andreas war mit seiner Schule nicht zufrieden. Zwei Jahre zuvor wurde bei ihm eine Hochbegabung diagnostiziert. Seine Mutter versucht seither, das Lernumfeld entsprechend anzupassen: "Andreas geht nun in eine neue Schule. Die Lehrerin dort hat sich bereits mit dem Phänomen der Hochbegabung auseinandergesetzt und kann besser auf ihn eingehen. Auch an der Freizeitgestaltung wollen wir etwas ändern." Andreas versucht sich nun im Bogenschießen und Schachspielen. Beide Sportarten fördern die Fokussierung und unterstützen den Jungen dabei, ruhiger zu werden. Denn es ist nicht nur die Intelligenz allein, die im Leben weiterhilft. Das beweist auch eine Grazer Studie, die sich dem Themenfeld Liebe und Intelligenz gewidmet hat. Zwar wirken intelligente Menschen deutlich attraktiver auf den möglichen Partner. Allerdings hat man bei der

Untersuchung herausgefunden, dass dieser Faktor allein eine subjektive Wahrnehmung ist und nichts mit der tatsächlichen Intelligenz der Menschen zu tun hat.

Der neue Gott - Wie künstliche Intelligenz die Welt verändert

Dokumentation von Kurt Langbein und Florian Höllerl aus der ORF-Reihe "kreuz und quer"

Roboter werden immer menschlicher: Durch Algorithmen sind sie lernfähig. Zugleich werden immer öfter Entscheidungen an "künstliche Intelligenz" (KI) ausgelagert. Dies wirft Fragen auf.

Was unterscheidet die künstliche Intelligenz von Menschen? Was macht Intelligenz aus? Ist KI eine Chance oder Gefahr für die Menschheit? Und was kann KI heute alles leisten? Die Dokumentation stellt unterschiedliche KI-Systeme vor und lässt Experten zu Wort kommen.

Die vielen Gesichter der Gewalt

Dokumentation von Florian Fiedler und Sascha Rudolf aus der Sendereihe WissenHoch2

Angriffe auf Einsatzkräfte, Schlägereien auf Schulhöfen: Die Spirale der Gewalt startet immer früher. Was passiert im Gehirn, wenn Menschen ihren Aggressionen freien Lauf lassen?

Obwohl wir vermeintlich in einer Kultur leben, die Gewalt ablehnt und versucht, Konflikte konstruktiv und friedlich zu lösen, ist Gewalt ein Teil unseres Zusammenlebens und unseres Alltags. Schlummert die Tendenz zur körperlichen Auseinandersetzung in jedem von uns? Die Wissenschaft forscht an unterschiedlichen Ursachen der Gewalt: Die anthropologische Seite schließt vom Verhalten der Menschenaffen auf uns Menschen. Die Evolutionsbiologie ergründet, warum wir "Steinzeitverhalten" immer noch instinktiv in uns tragen – wo doch unsere Kultur so viel weiterentwickelt ist. Trotzdem müssen zum Beispiel jedes Jahr etwa 900 Fußballspiele im Amateurbereich wegen Übergriffen abgebrochen werden.

Neurobiologinnen und -biologen forschen an Hormonen, die aggressives Verhalten auslösen oder dämpfen können und welche Regionen im Gehirn bei der Ausübung von Gewalt aktiviert werden. Liegt dort der Schlüssel, um uns das "Gewaltpotenzial" zu nehmen?

"Das Talent, also die Bereitschaft zur Gewalt, ist in uns allen angelegt", sagt Neurobiologin Dr. Karin Rüttgers. Soziologen und Soziologinnen erforschen die gesellschaftlichen Ursachen für Gewalt wie mangelnde

3sat

**Mittwoch, 13.09.2023
21.05 – 22.00 Uhr
(Erstsendung: 05.04.2022)**

3sat

**Donnerstag, 14.09.2023
20.15 – 21.00 Uhr
(Erstausstrahlung)**

Integration oder Chancengleichheit. Welche Rolle spielt die institutionelle Gewalt in unserer Gesellschaft? Die 3sat-Wissenschaftsdokumentation "Die vielen Gesichter der Gewalt" begleitet das Projekt "Kurve kriegen" - ein in Deutschland einzigartiges Projekt von Sozialarbeit und Polizei, das bereits mehr als 1000 Kinder und Jugendliche erfolgreich absolviert haben. "WissenHoch2" – ein Thema, zwei Formate: Um 20.15 Uhr beleuchtet eine Dokumentation relevante wissenschaftliche Fragen; um 21.00 Uhr diskutiert Gert Scobel das Thema mit einem interdisziplinären Team von Experten.

scobel - Lange Schatten des Kolonialismus

Diskussion aus der Sendereihe WissenHoch2

Der europäische Kolonialismus brachte Gräueltaten an Millionen von Menschen. Bis heute profitiert Europa von der Plünderung von Ressourcen und der Ausbeutung von Menschen als Sklaven.

Das so erzeugte wirtschaftliche und geopolitische Ungleichgewicht blieb bestehen. Die Forderung nach einem neuen Blick auf die Kolonialzeit wird lauter, damit eine echte Erinnerungskultur für alle geschaffen werden kann. Das aber könnte Konsequenzen für Europa haben. Es könnte Forderung nach Reparationszahlungen und Rückgaben von gestohlenen Kunstgegenständen mit sich bringen.

Ausbeutung und Abhängigkeiten schränken kolonialisierte Länder in ihrer Entwicklung bis heute stark ein. Eine nennenswerte Wiedergutmachung durch die ehemaligen Kolonialstaaten gab es nie. Das moralische Feigenblatt "Entwicklungshilfe" ist auf breiter Front gescheitert.

Inzwischen gibt es einen neuen, den Neokolonialismus, in dem unter anderem China und Russland ihre wirtschaftlichen und geopolitischen Interessen vor allem im rohstoffreichen Afrika durchsetzen wollen. Doch die afrikanischen Staaten begegnen dem alten und neuen Kolonialismus zunehmend mit einem erstarkenden Selbstbewusstsein. Es hat ein Prozess des Empowerments begonnen. Die afrikanischen Staaten bringen sich peu à peu selbst in die Lage, wirtschaftlich, technologisch und politisch bei den großen Wirtschaftsnationen mitzuhalten. Doch auch das wird in Europa weitestgehend ignoriert.

Darüber diskutiert Gert Scobel mit seinen Gästen.

3sat

Donnerstag, 14.09.2023
21.00 – 22.00 Uhr
(Erstausstrahlung)

makro: Abgesichert im Alter? - Junge Menschen und die Rente in Europa

Dokumentation von Sabine Jainski und Ilona Kalmbach

Die Sicherung der Altersvorsorge ist eine der größten Herausforderungen für die Zukunft Europas. Was können junge Menschen von der Rente noch erwarten?

Bald gehen die "Babyboomer" in den Ruhestand, und die jungen Menschen fragen sich, wie sie die Boomer-Rente finanzieren sollen. Zugleich haben sie Angst, dass die eigene Rente nicht reichen wird. Welche Reformen sind nötig, und welche Vorbilder gibt es in Europa?

Die Dokumentation begleitet den 19-jährigen Moritz Junge von der "Generationen Stiftung" zu verschiedenen Rentenberatungen und stellt unterschiedliche europäische Rentenmodelle vor. In Österreich sind die Renten doppelt so hoch wie in Deutschland. Schweden punktet mit einer Prämienrente, die am Aktienmarkt angelegt wird. In Frankreich kämpfen die Menschen um ein gerechtes Renteneintrittsalter, besonders für Geringverdiener. Die EU hat eine neue private Europarente gestartet, die in Osteuropa bereits verfügbar ist.

Die "makro"-Dokumentation fragt: Wie kann die Rente heute sicher, auskömmlich und gerecht sein? Welche Reformen sind dazu nötig, und welche Vorbilder gibt es in Europa? Was können junge Menschen noch erwarten?

Afrika wächst – Albtraum oder Chance?

**Film von Cristina Karrer
aus der Reihe "NZZ Format"**

Afrikas Bevölkerung wird sich bis 2050 verdoppeln. Mit durchschnittlich fünf Kindern pro Frau hat Nigeria eine der höchsten Geburtenraten auf dem Kontinent. Doch langsam findet laut Taiwo Shemedede ein Umdenken statt. Sein Vater hat 20 Kinder von zwei Frauen. Er selbst hat zwei Kinder und überzeugt junge Männer, aktiv Geburtenkontrolle zu betreiben. Shemedede lebt in Makoko, dem berühmtesten Slum in Lagos, Nigeria. Mit 16 Millionen Einwohnenden ist Lagos eine der Megastädte Afrikas. Das rasante Bevölkerungswachstum ist unübersehbar. Kinder an jeder Ecke, engste Wohnverhältnisse, permanenter Stau und überall Abfallberge.

Afrikas Bevölkerungswachstum wird sich auf die ganze Welt auswirken. Denn laut Jakkie Cilliers vom Institut für Sicherheitsstudien in Pretoria wird der CO₂-Ausstoß jenen von Amerika und China übertreffen. Dies

3sat

**Sonntag, 17.09.2023
06.30 – 07.00 Uhr
(Erstsendung: 12.09.2023)**

3sat

**Sonntag, 17.09.2023
19.10 – 19.40 Uhr
(Erstsendung: 11.05.2023)**

gefährdet die Klimaziele und beschleunigt den Klimawandel.

Aber Cilliers glaubt auch an die Resilienz und Anpassungsfähigkeit der Menschen in Afrika. Darauf baut auch Moremi Elekwachi, eine junge Nigerianerin, die nicht wie so viele ausgewandert, sondern nach einem Studium in den USA nach Lagos zurückgekehrt ist und eine Agentur für Kommunikationsstrategien gegründet hat. Sie ist überzeugt, dass es möglich ist, die Geburtenrate mit differenzierten Kampagnen zu senken. Und sie sagt, wenn die Zivilgesellschaft an einem Strick zöge, böte das Bevölkerungswachstum in Afrika eine Chance für eine bessere Zukunft.

37°: Alkohol im Mutterleib

Dokumentation von Corinna Wirth

Jede vierte Frau trinkt Alkohol in der Schwangerschaft und sei es nur das Gläschen Sekt. Doch es gibt keinen Zeitpunkt und keine Menge, die ungefährlich wäre für das ungeborene Kind.

Die dadurch entstandenen Schädigungen ziehen sich durch das ganze Leben der Betroffenen und werden in Fachkreisen FASD (Fetal Alcohol Spectrum Disorder) genannt. "37°" begleitet drei Betroffene

FASD ist schwer zu erkennen - ein Potpourri aus Verhaltens- und Lernstörungen bis hin zu schweren körperlichen und geistigen Behinderungen. Allein in Deutschland werden jedes Jahr mehr als 10.000 Kinder mit FASD geboren (Drogen- und Suchtbericht der Bundesregierung 2019). Die Dunkelziffer ist groß, denn Alkohol in der Schwangerschaft ist ein Tabuthema. In Nathan (4) brodelt ein Vulkan. Er braucht Betreuung rund um die Uhr. Schon im Kindergarten wirft er mit Tischen und Stühlen, macht die Nacht zum Tag. Mit der Diagnose vor einem Jahr läuft ein Hilfesystem an - für Eltern und Kind.

Schon im Grundschulalter wird Melissa (22) depressiv, trinkt später Alkohol und kiffte. Durch einen Wink des Schicksals bekommt sie die Diagnose. Die heute 21-Jährige wird gerade in einem Berufsbildungswerk zur Fachpraktikerin für Holzverarbeitung ausgebildet und hofft auf eine Anstellung in einer Schreinerei.

Auch Mylenes (29) Leben war geprägt von Depressionen und Schlafstörungen. Sie lebte alkoholabhängig auf der Straße, als ein Mitarbeiter der Wohnungslosenhilfe aufmerksam wurde. Nun wohnt sie im "Sonnenhof" in Berlin, der bundesweit ältesten Beratungsstelle für alkoholgeschädigte Menschen in Deutschland. Hier hat sie zum ersten Mal die Chance auf ein geregeltes Leben. Gemeinsam mit einer Sozialpädagogin werden neue Tagesstrukturen geschaffen. Nur selten verlässt sie das Haus. Unbekannte Wegstrecken und andere Menschen

3sat

Montag, 18.09.2023

00.00 – 00.30 Uhr

(Erstsendung: 15.03.2022)

überfordern sie. Trotzdem macht sie es sich zur Aufgabe, vor Schulklassen ihre Geschichte zu erzählen. "37°" begleitet Betroffene in unterschiedlichen Lebensphasen: Erwachsene, die spät die Diagnose bekommen haben und endlich die Gründe für ihr Scheitern kennen. Jugendliche, die mit ihrer unsichtbaren Behinderung hadern. Und Kinder, die über eine frühe Diagnose eine echte Chance durch Unterstützung bekommen.

makro: Mit Wetterextremen leben

Dokumentation von Katharina Studthoff

Dürre, Sturm, Hitze, Fluten: Wetterextreme häufen sich und verursachen Milliarden Schäden. Höchste Zeit, sich den Klimaveränderungen anzupassen. Ist Deutschland darauf vorbereitet?

Auf Städte und Kreise kommt einiges zu: Mehr Grün in der City, mehr Hochwasserschutz, bessere Kanalisation. Es fehlt nicht an Ideen, doch häufig fehlt ein Plan. Nur ein kleiner Teil der Kommunen hat bislang ein Anpassungskonzept.

Der Kampf gegen die weitere Erderwärmung ist das eine. Doch Deutschland muss sich zugleich auf die längst unvermeidbaren Klimaveränderungen einstellen und mit den Folgen des Klimawandels umgehen lernen. Seit 15 Jahren hat Deutschland hierfür eine Anpassungsstrategie. Länger als die meisten anderen EU-Länder.

Doch passiert ist seither eher wenig. Laut einer aktuellen Umfrage hat nur jede vierte Kommune in Deutschland ein Klimaanpassungskonzept. Teils mangelt es am politischen Willen, oft an den personellen und finanziellen Möglichkeiten.

Dabei wären vorbeugende Maßnahmen so wichtig: 2022 hatte Deutschland nach Italien und Spanien die meisten Hitzetoten in Europa. 2021 war das teuerste Naturgefahrenjahr in Deutschland für die Versicherer seit Beginn der Statistik: 12,7 Milliarden Euro Schadensaufwand erfasste der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft. Und die Aussichten sind düster: Wenn sich das Klima stark verändern sollte, drohen gesamtwirtschaftliche Schäden von 900 Milliarden Euro bis 2050, schätzt eine Studie im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums.

Was ist nötig, um in Zukunft gegen Hochwasser, Wasserknappheit, Waldbrände und die Gesundheits- und Lebensgefahr durch Hitze besser gerüstet zu sein? Die Bundesregierung hat im Sommer 2023 ein Klimaanpassungsgesetz auf den Weg gebracht, um Maßnahmen umzusetzen. Wie das Ganze finanziert werden soll, ist allerdings ungewiss.

Redaktionshinweis: 3sat zeigt "makro: Mit

3sat

Dienstag, 19.09.2023
22.25 – 22.55 Uhr
(Erstsendung: 17.09.2023)

Wetterextremen leben" anlässlich der bundesweiten "Woche der Klimaanpassung", die vom 18. bis zum 22. September die Maßnahmen zur Klimaanpassung in Deutschland sichtbar machen möchte.

IchDuWir – Wer pflegt wen?

Dokumentarfilm von Susanne Binninger

Wir alle sind in unserem Leben auf Zuwendung und Versorgung durch andere angewiesen. Aber Sorgearbeit in Deutschland ist von gravierender sozialer Ungerechtigkeit geprägt.

Wer diese Arbeit ausübt, ist meist weiblich, oft schlecht oder gar nicht bezahlt, in Teilzeit oder ehrenamtlich tätig und einem hohen Armutsrisiko ausgesetzt. Und trotz der existenziellen Bedeutung von Sorgearbeit erfährt die pflegende Person wenig Wertschätzung.

Der Dokumentarfilm "IchDuWir – Wer pflegt wen?" von Susanne Binninger thematisiert diese enorme Schieflage anhand von fünf bewegenden Geschichten und macht damit auch auf eines der großen gesellschaftlichen Probleme der Zukunft aufmerksam: Wie soll der steigende Bedarf an Pflegekräften gedeckt werden, wenn wir dieser Arbeit nicht den ihr angemessenen Wert zuerkennen? Damit verbunden sind die Fragen: Warum wird Sorgearbeit in unserer Gesellschaft immer noch überwiegend an Frauen delegiert? Welche Aufgaben schreiben wir dem Staat zu, welche uns selbst? Was definieren wir als menschenwürdige Pflege? Und wie sollte sie zukünftig organisiert und bezahlt werden? Die sogenannten Sorgeberufe umfassen soziale Arbeit, haushaltsnahe Dienstleistungen, Gesundheits- und Erziehungsberufe. Hinzu kommen privat geleistete Hausarbeit, Fürsorge wie Kindererziehung und die Pflege von Angehörigen. Zusammengenommen ergibt das den Sektor Sorgearbeit (Care-Arbeit). Er ist in Deutschland wie fast überall auf der Welt ein für das Funktionieren von Gesellschaften extrem wichtiger Faktor.

Während der Coronapandemie wurde die mangelnde Wertschätzung für Pflegende vor allem im professionellen Gesundheits- und Pflegebereich überdeutlich, und wieder wurden in der öffentlichen Wahrnehmung diejenigen übersehen, die zu Hause unbezahlte Arbeit leisten, indem sie Kinder aufziehen und Angehörige pflegen.

"IchDuWir – Wer pflegt wen?" zeigt eindringlich die Leistung von Menschen, die Sorgearbeit verrichten, im Beruf wie auch im privaten Umfeld. Was sie tun, tun sie für andere. Sie leisten enorm viel, aber oft im Verborgenen.

Linda, eine alleinerziehende Mutter, kümmert sich um vier Kinder, eines davon hat das Down-Syndrom. Sie

3sat

Mittwoch, 20.09.2023
20.15 – 21.40 Uhr
(Erstausstrahlung,
Deutschland)

spürt den gesellschaftlichen Druck, einer Lohnarbeit nachgehen zu müssen, schafft das aber nicht und fühlt sich wertlos.

Victoria aus Brasilien und Cholpon, zwei junge Frauen aus Kirgisistan, haben ihre Heimatländer verlassen, um sich in Deutschland zur Pflegefachfrau ausbilden zu lassen. Sie absolvieren ersten Praxiseinsätze im Krankenhaus und in einem Pflegeheim, vermissen ihre Familien und fragen sich, wer sich um ihre eigenen Angehörigen kümmern wird und wo eigentlich die Familien der Menschen sind, die sie betreuen?

Konny pflegt seit 28 Jahren ihren Mann, der an Multipler Sklerose erkrankt ist. Sie hat dafür ihren Job aufgegeben. Nun kämpft sie für die Rechte von pflegenden Angehörigen, "dem größten Pflegedienst Deutschlands".

Angesichts der Anforderungen und Defizite im Pflegebereich sind junge Pflegekräfte wie Valentin und Celina zu Aktivistinnen geworden und auf die Straße gegangen. Sie protestieren für bessere Arbeitsbedingungen. Wenn sich nichts ändert, werden sie ihren Beruf verlassen – wie so viele. Sie kritisieren die systemischen Mängel wie den hohen Arbeitsdruck im Gesundheitswesen, resultierend aus Rationalisierungsbestrebungen und Profitorientierung. "IchDuWir - Wer pflegt wen?" stellt die individuelle Situation der Protagonistinnen und Protagonisten immer wieder in Bezug zu Statistiken, um die gesamtgesellschaftliche Dimension der angesprochenen Probleme zu verdeutlichen.

Susanne Binninger ist eine versierte Dokumentarfilmregisseurin ("Die Kandidaten", 1997, "Fighter", 2016, "Auf der Spur des Geldes", 2021). Die filmische Qualität ihrer Arbeiten und die gesellschaftliche Relevanz ihrer Stoffe zeichnet ihr Werk aus.

Susanne Binningers Director's Statement: "Auch ich habe mich erst dann mit dem Thema Pflege auseinandergesetzt, als meine Mutter pflegebedürftig wurde. Ich fühlte mich zuständig und hatte von da an mit sehr vielen Frauen zu tun: in der Diakonie, im Pflegeheim, im Krankenhaus. Eine überwiegend weibliche Welt, in der die professionellen Sorgearbeiter*innen (Care Arbeiter*innen) eine hohe Motivation brauchen, um ihren gering geschätzten Job durchzustehen und in der das Sich-um-andere-Kümmern im familiären Kontext als selbstverständlicher Dienst verstanden wird. Mich haben diese sorgenden Frauen interessiert, und die gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen sie ihre Tätigkeiten ausüben.

Weil ich Dokumentarfilmerin bin, ist 'IchDuWir – Wer pflegt wen?' keine Reportage über Mängel im

Gesundheitssystem, sondern eine Erzählung, die sich aus mehreren Porträts zusammensetzt. Dabei lag mein Fokus vor allem darauf, Protagonist*innen zu finden, die Nähe zulassen und ihre Geschichten teilen wollen. Ein Dokumentarfilm muss für mich aber noch einen weiteren Anspruch erfüllen: den Blick weiten und das ganze Bild zeigen. Statt eine Aneinanderreihung von singulären Lebensgeschichten wollte ich auch Kontext herstellen, Fakten und Hintergrundinformationen liefern. Ich glaube, dass sich viele Menschen für das Thema interessieren, weil fast jede*r in der einen oder anderen Form betroffen ist. Aber ich möchte nicht nur Betroffenheit erzeugen, sondern mir geht es um eine Wirkung, die über die Identifikation mit den Protagonist*innen hinausgeht. Der Film soll auch als Appell verstanden werden."

Redaktionshinweis: Das "3satThema: Wer pflegt wen?" befasst sich mit der enormen Schieflage in der Sorgearbeit und macht damit auf eines der großen gesellschaftlichen Probleme der Zukunft aufmerksam. Im Anschluss an den Dokumentarfilm "IchDuWir - Wer pflegt wen?" diskutiert Cécile Schortmann im "3satThemaTalk" mit der Filmemacherin Susanne Binniger und der Medizinethikerin und Vorsitzenden des Deutschen Ethikrats Alina Buyx über das Thema. Der Dokumentarfilm "IchDuWir - Wer pflegt wen?" ist vom 21. August bis zum 18. März 2024 in der 3satMediathek verfügbar. Dieser und weitere Sendungen bilden bereits ab Donnerstag, 14. September in der 3satMediathek einen Schwerpunkt zum Thema Sorgearbeit.

Der 3satThema Talk

Cécile Schortmann im Gespräch mit Susanne Binniger und Alena Buyx

Cécile Schortmann diskutiert mit der Autorin des Films "IchDuWir - Wer pflegt wen?", Susanne Binniger, und der Medizinethikerin Alena Buyx über Lösungsperspektiven in der Pflegekrise. Ein Kollaps des Pflegesystems zeichnet sich ab. Aktuell kommen die geburtenstarken Jahrgänge ins Rentenalter und werden in wenigen Jahren Pflegeleistungen in Anspruch nehmen müssen. Dem gegenüber steht der Fachkräftemangel. Wo liegen die Wurzeln für die Schieflage? Und was müsste man tun, wenn man sie beheben wollte?

3sat

**Mittwoch, 20.09.2023
21.40 – 22.00 Uhr**
(Erstausstrahlung,
Deutschland)

Aufstieg ohne Schulabschluss – Wandel eines missverstandenen Teenagers

**Reportage von Hanspeter Bäni
aus der SRF-Reihe "Reporter"**

Trotz wiederholter Warnungen seiner Lehrerinnen befolgte der 16-jährige John die Schulordnung nicht. Er wurde vom Unterricht ausgeschlossen und ging ohne Schulabschluss von der Schule ab. Heute, mit 28 Jahren, schaut John auf diese Zeit zurück. "Sowohl in der Schule als auch daheim fühlte ich mich fremdbestimmt. Alle übten Druck auf mich aus", sagt John Bürki rückblickend auf seine Zeit in der Sekundarschule im aargauischen Birmensdorf. Sein strenggläubiger Stiefvater versuchte es zuerst mit gutem Zureden, später mit Schlägen. Nachdem der Jugendliche nach einer Sachbeschädigung, nach Drogenkonsum sowie weiteren Vorkommnissen erwischt wurde, verwies man ihn von der Schule. Ohne Abschluss begann für den damals 16-Jährigen eine Zeit ohne Orientierung. Als er die Rekrutenschule absolvierte, erwachte der junge Mann. Er entschloss sich, für sein Leben die Verantwortung zu übernehmen. Reporter Hanspeter Bäni begleitete John bereits 2011 durchs letzte Schuljahr und geht nun der Frage nach, was aus dem ehemaligen Schulversager geworden ist.

Die Europa-Saga (1/6)

**Dokumentation von und mit Christopher Clark
aus der ZDF-Reihe "Terra X"**

Was ist Europa, wie entstand der Kontinent? Diese Folge der "Europa-Saga" schildert, wie sich auf unserem vielgestaltigen kleinen Erdteil erstmals ein europäischer Kulturraum entwickelte.

In großen Bögen erzählt der Historiker Christopher Clark die Geschichte Europas: Die ersten Menschen wanderten aus Afrika ein. Später entstanden Volksgruppen wie die Kelten, Staatengebilde wie Griechenland, das Imperium der Römer, das weite Teile Europas umfasste.

Ein einheitliches Recht, gemeinsame Währung, Wirtschaft und Kultur schufen den verbindenden Rahmen dieses ersten Reichs in Europa. Die Verbindung mit dem Christentum, das über die Jahrhunderte Staatsreligion in weiten Teilen wurde, verlieh dem Kontinent ein Fundament, das Macht und Glauben miteinander vereinte.

Schon lange vorher war der viel zitierte Entstehungsmythos Europas entstanden: Dabei ging es um die Liebe des Göttervaters Zeus zu einer Prinzessin

3sat

**Donnerstag, 21.09.2023
02.40 – 03.10 Uhr
(Erstsendung: 14.06.2023)**

3sat

**Freitag, 22.09.2023
13.20 – 14.05 Uhr
(Erstsendung: 22.10.2017)**

namens Europa. Der liebtestolle Griechengott entführte sie aus Sidon in Phönizien auf jenen Erdteil, der später nach ihr benannt wurde: nach Europa. Dieser Mythos ist wohl auch Sinnbild für den Einfluss und die Impulse, die der Okzident aus dem Orient erhielt.

Es ist ein Geben und Nehmen. Künftige Kulturen in Europa lösten einander nicht nur ab, sie nahmen die Errungenschaften der Vorgänger jeweils auf, bis die Karten durch die Völkerwanderung neu gemischt wurden. Am Ende sind Griechisches, Römisches, Keltisches, Germanisches, "Heidnisches" und Christliches miteinander verschmolzen. Das ändert nichts daran, dass Europa bis heute ein Schauplatz vielfältiger Migration geblieben ist.

In der sechsteiligen "Europa-Saga" wirft Christopher Clark einen neugierig-unterhaltsamen Blick auf unseren Kontinent, besucht die schönsten und schicksalhaftesten Orte Europas und bringt etwas Ordnung in unsere so verwirrend vielfältige Geschichte.

Die Europa-Saga (2/6)

Dokumentation von und mit Christopher Clark aus der ZDF-Reihe "Terra X"

Europa, das christliche Abendland – so eine gängige These. Welche Rolle spielt der christliche Glaube für die Identität Europas? Gibt es neben dem christlichen auch ein islamisches Abendland?

Christopher Clark geht in dieser Folge der Frage nach, woran die Europäer glauben: Das Christentum war die erste offene Volksreligion, Gemeinden und Klöster wurden zur Keimzelle gemeinsamer Konfession, Pilgerwege zu einem verbindenden europäischen Netzwerk.

Doch bald schon gingen die Christen im Osten und Westen Europas getrennte Wege. Was sie für kurze Zeit wieder zusammenbrachte, war eine neue, gemeinsam empfundene Bedrohung: der Islam, der auch in Europa auf dem Vormarsch war.

Doch bedeutete dies für den Kontinent mehr als nur ein Feindbild: Auf der spanischen Halbinsel, in "al-Andalus", prägten Muslime über ein halbes Jahrtausend die Kultur im westlichen Europa mit, die Herrschaft der Osmanen hinterließ im Südosten Spuren. Die Juden Europas trugen in ihrer Rolle als religiöse Minderheit ebenfalls zur kulturellen Vielfalt bei, brachten die Wirtschaft in Gang und waren doch immer wieder Opfer grausamer Verfolgung. Die Kreuzzüge und Türkenkriege verstärkten den Antagonismus der Religionen. Wenn nicht Gegner von außen für den Zusammenhalt sorgten, brachen unter den Christen immer wieder Konflikte aus.

Zur entscheidenden Spaltung führte die Reformation im frühen 16. Jahrhundert. Martin Luther prangerte nicht

3sat

Freitag, 22.09.2023

14.05 – 14.50 Uhr

(Erstsendung: 29.10.2017)

nur die Missstände in der Kirche an, er stellte auch die klerikal geprägte Herrschaftsordnung infrage. So spalteten sich in Europa Macht und Glaube. 100 Jahre nach der Reformation verwüsteten verheerende Schlachten zwischen Katholiken und Protestanten den Kontinent. Am Ende des Dreißigjährigen Krieges wuchs der Wille, das Verhältnis der Völker künftig auf Prinzipien der Vernunft zu begründen. Es galt, Religion und Politik in den Beziehungen der Mächte zu trennen. Die europäische Staatengemeinschaft schuf mit dem Westfälischen Frieden eine verbindliche Ordnung, die den Ausgangspunkt für das moderne Völkerrecht bildete.

Die Europa-Saga (3/6)

Dokumentation von und mit Christopher Clark aus der ZDF-Reihe "Terra X"

Diese Folge erzählt die Geschichte der europäischen Expansion von den Wikingern bis zum Britischen Empire: Warum zog es die Europäer in die Weite, wie bekamen sie Macht über Teile der Welt?

Europa und die Welt, eine Historie von Entdeckergeist und Unternehmertum, aber auch von Imperialismus, Unterdrückung und Ausbeutung. Historiker Christopher Clark führt die Zuschauer an Ausgangspunkte des Aufbruchs wie Lissabon, Amsterdam und London. Und er begibt sich an Bord der "Endeavour", jenes Schiffes, mit dem James Cook die Südsee erforschte und Australien für Großbritannien in Besitz nahm. Warum zog es die Europäer immer wieder in die Weite? "Weil wir ein Kontinent der engen Räume, aber auch der Küsten sind", erklärt Professor Clark.

Die Griechen, Römer und Wikinger machten es vor, nahmen Europas Küstenregionen in Besitz. Über die Seewege der Hanse kam Wohlstand in Hunderte nord- und mitteleuropäische Städte. Heute wird dieser Handelsbund gern als Vorläufer der Europäischen Union gepriesen. Im Süden geschah der globale Aufbruch vom Mittelmeer aus: Venedig begründete die Handelswege nach Asien, von Spanien aus erfolgte schließlich der Schritt in die Neue Welt. Nord- und Südamerika gaben Millionen von Europäern Hoffnung – aber die Bevölkerung der eroberten Länder fiel dem zum Opfer, wurde versklavt, ihre Kulturen zerstört. Noch vor 100 Jahren konnte man von einem europäischen Weltreich sprechen. Christopher Clark schildert auch, wie der Machtkampf der Rivalen in den Ersten Weltkrieg führte, die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts.

3sat

Freitag, 22.09.2023
14.50 – 15.30 Uhr
(Erstsendung: 05.11.2017)

Die Europa-Saga (4/6)

**Dokumentation von und mit Christopher Clark
aus der ZDF-Reihe "Terra X"**

Diese Folge der "Europa-Saga" erzählt von Europas Beitrag zur Weltkultur. In Kunst, Unterhaltung, Philosophie und Wissenschaft wurde Unvergängliches geschaffen – oft ohne Rücksicht.

Christopher Clark reist in die Metropolen und erlebt Europas Meisterwerke. Ob das Kolosseum oder der Eiffelturm, die "Mona Lisa", Beethovens Neunte oder die Songs der Beatles, Platons "Staat" oder Shakespeares "Sturm".

Immer wieder gelang es den Europäern, mit klassischen Werken zeitlose Geltung zu erschaffen. Romanik, Gotik, Barock, Jugendstil, Klassizismus und Bauhaus sind Begriffe aus dem Vokabular europäischer Architekturgeschichte. Euripides' "Medea", Shakespeares "Hamlet", Bizets "Carmen" und Puccinis "La Bohème" sind von den Weltbühnen nicht wegzudenken. Hinzu kommt eine große Zahl bahnbrechender Entdeckungen und technischer Erfindungen, ob die Dampfmaschine, die Batterie, das Automobil oder Flugzeug, das Penicillin oder die Kernspaltung.

Auch bei der Entwicklung der Kommunikationstechnik, bei Telefon, Radio, Fernsehen und Computer, standen Köpfe aus Europa Pate. Physiker, Chemiker und andere Naturwissenschaftler waren stets führend in der Riege der Nobelpreisträger. Fast immer, wenn man von klassischen Epochen spricht, von Errungenschaften mit zeitloser universeller Geltung und Ausstrahlung, führen die Wege nach Europa.

In der vierten Folge der "Europa-Saga" geht es um herausragende Namen, bedeutende Werke und ihre Wirkung, um Europäisches, das zum Weltmaßstab wurde. Es geht aber auch um Anmaßung und darum, dass Europa vor allem seine technische Überlegenheit gegenüber anderen ausspielte, ohne Rücksicht und Toleranz. Nicht ohne Grund ist die Kritik am Fortschritt so alt wie viele Errungenschaften selbst. Kaum ein Kontinent hat die Erde so nachhaltig geprägt wie Europa – im Guten wie im Schlechten. Und so steht seine glanzvolle Geschichte und Kreativität auch für rücksichtslose Plünderung von Ressourcen und Ausbeutung der Welt.

3sat

**Freitag, 22.09.2023
15.30 – 16.15 Uhr
(Erstsendung: 12.11.2017)**

Die Europa-Saga (5/6)

**Dokumentation von und mit Christopher Clark
aus der ZDF-Reihe "Terra X"**

Im Lauf der Jahrhunderte reift die Idee der europäischen Einigung. Dieser Teil der "Europa-Saga" zeigt Versuche, Europa zur Einheit zu formen: mal mit Gewalt, mal mit Vernunft.

Sir Christopher Clark besucht Schauplätze großer Konflikte und Einigungsbemühungen. Erst spät setzt sich in Europa die Überzeugung durch, dass ein Miteinander den Völkern mehr dient als ein Gegeneinander. Es folgte der Aufbruch in die Europäische Union.

Der Gedanke an ein Europa freier Völker entstand im Zeitalter der Aufklärung. Zum Schlüsselereignis aber wurde die Französische Revolution 1789. Viele Menschen in Europa ließen sich von den Verheißungen der revolutionären Dreifaltigkeit begeistern: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Es war die Botschaft an das kommende Jahrhundert. Es ging um freiheitliche Verfassungen und politische Mitbestimmung, auch um die Vision eines einigen Europas der freien Völker. Ideen, die auch bei weiteren Revolten gegen die Monarchien oder internationalen Kundgebungen wie auf dem Hambacher Fest 1832 eine Rolle spielten.

Doch erst nachdem Nationalismus, Imperialismus, Diktaturen und Weltkriege den Kontinent in den Abgrund gestürzt hatten, mehrten sich die Stimmen für ein freiheitliches und geeintes Europa. Mit der Gründung des Europarates und der ersten Europäischen Gemeinschaften in den 50er-Jahren wurde der Grundstein gelegt, nahm der Zusammenschluss demokratischer Staaten Gestalt an – zunächst im Westen, nach dem Fall der Mauer auch in Osteuropa.

Die Europa-Saga (6/6)

**Dokumentation von und mit Christopher Clark
aus der ZDF-Reihe "Terra X"**

Brexit, Finanzkrisen und Flüchtlingswellen haben in Europa Skepsis an die Stelle früherer Aufbruchstimmung rücken lassen. Doch es gibt auch Optimismus. Quo vadis, Europa?

Professor Christopher Clark zeigt auf seiner Reise durch die europäischen Metropolen, wie Gemeinsames erzielt wurde, von dem die Gründer nur zu träumen wagten: das Ende des Kalten Krieges, die Öffnung nach Osten, die große Zahl der Mitglieder, eine Währung.

Der Fortschritt der Einigung zeigt in Zeiten der Krise auch seine Schattenseiten: mangelnde Übereinstimmung unter den vielen Partnern, Zweifel an gemeinsamen Werten, nationale Rückbesinnung, weil

3sat

**Freitag, 22.09.2023
16.15 – 17.00 Uhr
(Erstsendung: 19.11.2017)**

3sat

**Freitag, 22.09.2023
17.00 – 17.45 Uhr
(Erstsendung: 26.11.2017)**

europäische Lösungen ausbleiben oder auf sich warten lassen. Es sind gleich mehrere Konfliktherde, die das Gemeinschaftswerk auf die Probe stellen. Was können die Leitlinien sein für die Zukunft Europas? Am derzeitigen "Staatenverbund" festhalten oder die Bahn frei machen für eine Bundesrepublik Europa? Mehr Kompetenzen in zentralen Politikbereichen zulassen oder doch eher etwas zurückrudern? Es bleibt wohl auf absehbare Zeit erst einmal beim Krisenmanagement, beim Navigieren auf Sicht.

Dennoch: Die Freude, der "schöne Götterfunke", von dem Schillers Ode "An die Freude" und das Motiv aus Beethovens "Neunter" als Europahymne künden, ist nicht erloschen. Denn jeden Tag machen Menschen in Europa eine großartige Erfahrung: Es gibt das Europa der gemeinsamen Kultur, des selbstverständlichen Austauschs, der alltäglichen Begegnung, der Freizügigkeit, der Musik und des Sports – vom Eurovision Song Contest bis zur Champions League. Was sagen die Umfragen? Wie denken die Bürger über die Union, wie über ihre Nachbarn, was erwarten sie von der gemeinsamen Zukunft? Quo vadis, Europa? Darauf sucht Christopher Clark in der letzten Folge der "Europa-Saga" Antworten.

Boris Cyrulnik – Trauma und Resilienz

Diskussion der SRF-Gesprächsreihe "Sternstunde Philosophie"

Das Leben des französischen Neurologen und Psychiaters Boris Cyrulnik begann mit einem Trauma: Seine Eltern wurden von den Nazis getötet. Er selbst entkam mit sechs Jahren nur knapp dem Tod. Heute ist der 85-Jährige ein international gefragter Experte, wenn es um Traumata und Resilienz geht. Yves Bossart spricht mit Boris Cyrulnik über seine Biografie, über den Umgang mit Traumata, über das Rätsel der Resilienz und die Wurzeln des Fanatismus. Boris Cyrulnik hat eine bewegende Biografie. Als er fünf Jahre alt ist, werden seine Eltern deportiert und in den Konzentrationslagern von Auschwitz umgebracht. Er selbst kann sich verstecken, entkommt nur knapp dem Tod und wächst als Waisenkind bei Pflegefamilien und in diversen Pflegeheimen auf. Dieses frühe Trauma prägt sein gesamtes Leben und auch seine wissenschaftliche Forschung als Neuropsychiater und Professor in Toulon. Boris Cyrulnik ist heute 85 Jahre alt, seine Bücher sind Bestseller, und er gilt als einer der wichtigsten Experten, wenn es um Resilienz geht, um die Fähigkeit, besonders belastende, traumatische Erfahrungen zu überstehen – und manchmal sogar an ihnen zu wachsen.

3sat

Sonntag, 24.09.2023
09.05 – 10.05 Uhr
(Erstsendung: 21.05.2023)

Christo - Walking on Water

Dokumentarfilm von Andrey M. Paounov

Vor dem malerischen Bergpanorama der italienischen Alpen realisierte der legendäre Installationskünstler Christo 2016 auf dem Lago d'Iseo seine "Floating Piers". Mit leuchtend gelben Stoffbahnen bespannte Stege aus schwankenden Pontons verbanden die beiden Inseln Monte Isola und San Paolo mit dem Ufer und zeichneten ein abstraktes Kunstwerk in die Landschaft. Der Film blickt hinter die Kulissen.

Das Werk existierte nur für 16 Tage, ermöglichte es aber über 1,2 Millionen Besuchern, auf dem Wasser zu laufen. Der bulgarische Dokumentarfilmer Andrey M. Paounov verfolgt in "Christo - Walking on Water" den turbulenten Entstehungsprozess dieses gigantischen Kunstwerkes - den Wahnsinn der Kunstwelt, die heiklen Verwicklungen zwischen Kunst und Politik, die riesigen technischen Herausforderungen und logistischen Albträume und den Kampf gegen die Kraft der Natur. Zugleich entsteht ein humorvolles Porträt eines unberechenbaren Künstlers, der es schaffte, Behörden, Sammler, Denkmalpfleger und Naturschützer für seine Idee zu gewinnen und seine Träume wahr werden zu lassen.

3sat

Sonntag, 24.09.2023
11.25 – 13.00 Uhr
(Italien/ USA 2018)

Die Europa-Saga: Woher wir kommen - Wer wir sind

Dokumentation von und mit Christopher Clark aus der ZDF-Reihe "Terra X"

Was ist Europa, wie entstand der Kontinent? Diese Folge der "Europa-Saga" schildert, wie sich auf unserem vielgestaltigen kleinen Erdteil erstmals ein europäischer Kulturraum entwickelte.

In großen Bögen erzählt der Historiker Christopher Clark die Geschichte Europas: Die ersten Menschen wanderten aus Afrika ein. Später entstanden Volksgruppen wie die Kelten, Staatengebilde wie Griechenland, das Imperium der Römer, das weite Teile Europas umfasste.

Ein einheitliches Recht, gemeinsame Währung, Wirtschaft und Kultur schufen den verbindenden Rahmen dieses ersten Reichs in Europa. Die Verbindung mit dem Christentum, das über die Jahrhunderte Staatsreligion in weiten Teilen wurde, verlieh dem Kontinent ein Fundament, das Macht und Glauben miteinander vereinte.

Schon lange vorher war der viel zitierte Entstehungsmythos Europas entstanden: Dabei ging es um die Liebe des Göttervaters Zeus zu einer Prinzessin namens Europa. Der liebeshulle Griechengott entführte sie aus Sidon in Phönizien auf jenen Erdteil, der später

3sat

Montag, 25.09.2023
10.15 – 11.00 Uhr
(Erstsendung: 22.10.2017)

nach ihr benannt wurde: nach Europa. Dieser Mythos ist wohl auch Sinnbild für den Einfluss und die Impulse, die der Okzident aus dem Orient erhielt.

Es ist ein Geben und Nehmen. Künftige Kulturen in Europa lösten einander nicht nur ab, sie nahmen die Errungenschaften der Vorgänger jeweils auf, bis die Karten durch die Völkerwanderung neu gemischt wurden. Am Ende sind Griechisches, Römisches, Keltisches, Germanisches, "Heidnisches" und Christliches miteinander verschmolzen. Das ändert nichts daran, dass Europa bis heute ein Schauplatz vielfältiger Migration geblieben ist.

In der sechsteiligen "Europa-Saga" wirft Christopher Clark einen neugierig-unterhaltsamen Blick auf unseren Kontinent, besucht die schönsten und schicksalhaftesten Orte Europas und bringt etwas Ordnung in unsere so verwirrend vielfältige Geschichte.

Die Europa-Saga: Woran wir glauben - Was wir denken

Dokumentation von und mit Christopher Clark aus der ZDF-Reihe "Terra X"

Europa, das christliche Abendland – so eine gängige These. Welche Rolle spielt der christliche Glaube für die Identität Europas? Gibt es neben dem christlichen auch ein islamisches Abendland?

Christopher Clark geht in dieser Folge der Frage nach, woran die Europäer glauben: Das Christentum war die erste offene Volksreligion, Gemeinden und Klöster wurden zur Keimzelle gemeinsamer Konfession, Pilgerwege zu einem verbindenden europäischen Netzwerk.

Doch bald schon gingen die Christen im Osten und Westen Europas getrennte Wege. Was sie für kurze Zeit wieder zusammenbrachte, war eine neue, gemeinsam empfundene Bedrohung: der Islam, der auch in Europa auf dem Vormarsch war.

Doch bedeutete dies für den Kontinent mehr als nur ein Feindbild: Auf der spanischen Halbinsel, in "al-Andalus", prägten Muslime über ein halbes Jahrtausend die Kultur im westlichen Europa mit, die Herrschaft der Osmanen hinterließ im Südosten Spuren. Die Juden Europas trugen in ihrer Rolle als religiöse Minderheit ebenfalls zur kulturellen Vielfalt bei, brachten die Wirtschaft in Gang und waren doch immer wieder Opfer grausamer Verfolgung. Die Kreuzzüge und Türkenkriege verstärkten den Antagonismus der Religionen. Wenn nicht Gegner von außen für den Zusammenhalt sorgten, brachen unter den Christen immer wieder Konflikte aus.

Zur entscheidenden Spaltung führte die Reformation im frühen 16. Jahrhundert. Martin Luther prangerte nicht

3sat

Montag, 25.09.2023
11.00 – 11.45 Uhr
(Erstsendung: 29.10.2017)

nur die Missstände in der Kirche an, er stellte auch die klerikal geprägte Herrschaftsordnung infrage. So spalteten sich in Europa Macht und Glaube. 100 Jahre nach der Reformation verwüsteten verheerende Schlachten zwischen Katholiken und Protestanten den Kontinent. Am Ende des Dreißigjährigen Krieges wuchs der Wille, das Verhältnis der Völker künftig auf Prinzipien der Vernunft zu begründen. Es galt, Religion und Politik in den Beziehungen der Mächte zu trennen. Die europäische Staatengemeinschaft schuf mit dem Westfälischen Frieden eine verbindliche Ordnung, die den Ausgangspunkt für das moderne Völkerrecht bildete.

Schwarzarbeit

Dokumentarfilm von Ulrich Grossenbacher

Ausgenutzt in der reichen Schweiz. Mit der Arbeitsmarktkontrolle auf der Jagd nach Schwarzarbeit und Lohndumping.

Im Spannungsfeld von Recht und Gerechtigkeit, Individuum und Gesellschaft, Wunschenken und Realität stehen sich Akteure gegenüber, die vor allem eines sind: Menschen.

Schwarzarbeit ist illegal, und bei Illegalität gibt es stets Täter und Opfer. So meint man - doch die Realität ist, wie so oft, komplexer und die Identifizierung der Schuldigen fast unmöglich.

Aufregend unaufgeregt, mit menschlichem Feingefühl und politischem Engagement begleitet der Dokumentarfilmer Ulrich Grossenbacher

Arbeitsmarktinspektoren Frédy, Regula, Marcos, Stefan und Chrümu im Kanton Bern bei der oft fast unlösbaren Aufgabe, gesetzliche Mindeststandards in der Schweizer Arbeitswelt durchzusetzen.

Eindrucksvoll veranschaulicht sein Film, wie sich in der Arbeitswelt Recht und Gerechtigkeit oft unvereinbar gegenüberstehen.

makro: Reiselust – Klimafrust

Dokumentation von Andrea Schäfer

Urlaubsziele weltweit leiden unter Extremwetter. Denn der Klimawandel macht auch vor Feriengebieten nicht halt. Wo fördert Tourismus den Klimawandel? Wo könnte er eine Chance sein?

Auf Urlaub verzichten will kaum jemand. Doch der muss in Zeiten des Klimawandels neu gedacht werden. Das Ahrtal, Mallorca und die bei Abenteuerreisenden immer beliebter werdende Insel Grönland: "makro" zeigt drei Tourismusregionen auf der Suche nach Lösungen.

Idyllische Weinberge, malerische Wanderwege: Bis zur Flutkatastrophe im Jahr 2020 galt das Ahrtal als ein

3sat

Montag, 25.09.2023

23.30 – 00.20 Uhr

(Schweiz 2022)

3sat

Dienstag, 26.09.2023

22.25 – 22.55 Uhr

(Erstsendung: 16.07.2023)

Traumziel für Kur- und Weintouristen. Schlagartig war all das vorbei – heute gelten die Zerstörungen im Ahrtal als Sinnbild für extreme Wetterereignisse, wie sie sich als Folge des Klimawandels auch in Deutschland häufen können. Doch der Tourismus ist traditionell einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren für die Region. Wie kann das Ahrtal wieder attraktiv werden, wenn Infrastruktur und Gastronomie in Trümmern liegen?

Diese Frage stellt sich Hotelier Christian Lindner. Gemeinsam mit seiner Familie wagt er den Wiederaufbau seines Jugendstil-Hotels – und kämpft gleichzeitig als Vorsitzender des "Ahrtal Tourismus e. V." für ein nachhaltiges Tourismuskonzept. Das Ziel: Eine Katastrophe wie diese darf sich nicht wiederholen – der Wiederaufbau steht im Zeichen der Nachhaltigkeit. Geht es nach Lindner, soll das Ahrtal eine Modellregion für schonenden und nachhaltigen Tourismus werden. Nachhaltigkeit im Tourismus – ist es dafür auf Mallorca schon zu spät? Die Insel ist und bleibt der Deutschen beliebtestes Reiseziel – und wurde in den letzten Jahrzehnten vom Massentourismus überrannt. Die Folgen werden in Zeiten des Klimawandels erst richtig deutlich: Extreme Trockenheit und Wassermangel belasten die ohnehin schon ressourcenarme Baleareninsel – mehr als ein Viertel des gesamten Wasserverbrauchs entfällt auf den Tourismus. Kleine Hotels müssen sich Wasser liefern lassen, einige große Hotels versuchen, mit Recyclinganlagen Wasser zu sparen.

Doch die Urlauber soll all das nicht belasten, denn Mallorca ist angewiesen auf den Tourismus. "Gut gemeint, aber lange nicht genug!", kritisiert Margalida Ramis die Bemühungen der Regierung, die Touristenmassen zu regulieren. Mit einer Großdemonstration will die Aktivistin von der Umweltorganisation "Grup Balear d'Ornitologia i Defensa de la Naturalesa" (GOB) für ein Umdenken kämpfen. An kaum einem anderen Ort ist der Klimawandel so deutlich sichtbar wie in Grönland. Manche Bewohner der Insel sehen in der Klimaerwärmung aber auch Chancen: Schmelzende Gletscher machen den Weg frei für den Abbau seltener Erden und anderer wertvoller Rohstoffe – und damit für eine mögliche wirtschaftliche Unabhängigkeit Grönlands von Dänemark. Doch der Abbau schadet der Umwelt und den Menschen. Kann Tourismus eine klimaschonendere Alternative sein, um die Wirtschaft anzukurbeln?

Die selbstverwaltete Regierung setzt auf eine Tourismusoffensive, um die Wirtschaft zu stärken und Einheimischen ganzjährig Beschäftigung zu ermöglichen. An der Tourismusschule im Süden des Landes werden junge Grönländerinnen und Grönländer ausgebildet – und gleich drei neue Flughäfen sollen in den kommenden

Jahren die langwierige Anreise auf die arktische Insel vereinfachen. Die Zahl der Urlauber ist in den letzten Jahren bereits enorm gestiegen, aufgrund des Kreuzfahrttourismus sogar um bis zu 80 Prozent. Wird Grönland zum nächsten touristischen Hot Spot? Viele Einheimische fragen sich, ob ihre kleinen Siedlungen für die steigende Zahl der Reisenden gewappnet sind – und wie nachhaltiger Individualtourismus gelingen kann. Tourismus und Klimawandel – ein ambivalentes Verhältnis. "makro" blickt auf die Herausforderungen von drei ganz unterschiedlichen Reisezielen.

Wohncontainer für die Ukraine – Mit dieser Idee will ein Schweizer helfen

Reportage von Peter Balzli und Christof Franzen aus der SRF-Reihe "Reporter"

28 Wohncontainer wollte der Zürcher Holzbau-Unternehmer Andreas Seiz in die Ukraine bringen. Als vorübergehende Bleibe für Kriegsopfer, die ihr Heim verloren haben. Keine einfache Sache. Zuerst hatte Andreas Seiz, Eigentümer einer Holzbaufirma im zürcherischen Buchs, wie viele andere Geld gespendet für die ukrainischen Kriegsopfer. Doch als er von 28 Wohncontainern hörte, die die "Asyl-Organisation Zürich" nicht mehr nutzen konnte, kam ihm eine Idee. Wieso nicht diese Container in die Ukraine bringen und dort aufbauen – für Menschen, die ihr Dach über dem Kopf verloren haben? Für dieses Projekt konnte er auch Yullia Petermann gewinnen, eine seit Jahren in der Schweiz lebende ukrainische Psychologin. Hilfswerksvertretende sagen, Private sollen besser ihr Geld spenden, statt selbst solche Projekte umzusetzen. Doch Andreas Seiz zeigte sich von Anfang überzeugt von seiner Idee. Die Reporter Peter Balzli und Christof Franzen haben die Realisierung dieses privaten Hilfsprojekts beobachtet und begleitet.

3sat

Dienstag, 26.09.2023
23.45 – 00.20 Uhr
(Erstsendung: 21.06.2023)

Das Geheimnis der Gesundheit

**Dokumentation von Andrea Eder
aus der ORF-Reihe "kreuz und quer"**

Seit Menschengedenken forschen Ärztinnen und Ärzte an den Ursachen von Krankheiten. Gesucht war die Gesundheit, aber ihre Ursachen standen viel seltener im Fokus.

Ebenso wenig daher die Frage, was Gesundheit denn eigentlich ausmacht. Die Dokumentation von Andrea Eder geht neuen Ansätzen in der Medizin nach und hinterfragt den Einfluss, den Seele, Psyche, Lebenseinstellung und Religion auf die Gesundheit haben.

Inflation: Das gierige Biest

Dokumentation von Anna Fein

Inflation: In Deutschland ein Trauma seit der Hyperinflation von 1923. Heute treiben Milliardenschulden aus Coronapandemie, Ukrainekrieg und Klimakrise die Preise erneut in die Höhe.

Dabei gehört Inflation schon immer zur Wirtschaft - genauso wie ihre sozialen Folgen. Wenn die Preise für den alltäglichen Bedarf wie Energie, Mieten und Lebensmittel steigen, haben Verbraucher zum Monatsende weniger Geld auf dem Konto.

Um die Mehrausgaben zu kompensieren, müssten die Löhne steigen. Landesweit streiken Beschäftigte darum schon seit Monaten für mehr Geld. Doch höhere Gehälter bedeuten für die Unternehmen auch höhere Kosten, die sie wieder auf die Warenpreise abwälzen. Das Ergebnis: Alles wird noch teurer. Die Lohn-Preis-Spirale kommt in Gang.

"Im Unterschied zur Hyperinflation der 1920er-Jahre haben wir heute nicht nur einen Preisschock, sondern gleich mehrere. Energie ist teurer geworden, aber auch viele Rohstoffe und Lebensmittel. Die Situation heute ist viel komplizierter als damals", meint etwa die Wirtschaftswissenschaftlerin Isabella Weber. Und noch etwas könnte die Inflation antreiben: Konzerne, die Preise künstlich in die Höhe treiben und so Rekordgewinne erzielen - eine "Gierflation" also.

Doch bei jeder Inflation gibt es auch Gewinner. Wer ein Haus baut oder eine Wohnung kauft, macht in der Regel Schulden. Und wer Schulden hat, dem kann steigende Inflation helfen. Die größten Schuldner dieser Welt sind Staaten. Was tun sie, um die Geldentwertung in den Griff zu bekommen?

Die Dokumentation "Inflation - Ein gieriges Biest" beschäftigt sich neben der aktuellen Situation an der Preisfront auch mit historischen Inflationen etwa in den

3sat

**Mittwoch, 27.09.2023
21.05 - 22.00**
(Erstsendung: 22.12.2021)

3sat

**Donnerstag, 28.09.2023
20.15 - 21.00 Uhr**
(Erstausstrahlung)

1970er-Jahren, spürt Profiteuren der Preissteigerungen nach und fragt, ob Immobilien oder gar Kryptowährungen sichere Bollwerke gegen die Inflation oder reine Spekulationsblasen sind.

"WissenHoch2" – ein Thema, zwei Formate: Um 20.15 Uhr beleuchtet eine Dokumentation relevante wissenschaftliche Fragen; um 21.00 Uhr diskutiert Gert Scobel das Thema mit seinen Gästen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen.

scobel - Profit durch Moral

Diskussion mit Gert Scobel

Ökonomie und Moral schließen sich nicht aus. Nach Jahren des Neoliberalismus und der Turbo-Globalisierung fordern Wissenschaftler jetzt einen neuen, ethischen Kapitalismus.

Denn: Neue Märkte können vielfach nur noch erschlossen werden, wenn die mitverkauften Werte eines Unternehmens mit denen der Kundschaft und der Belegschaft übereinstimmen. Die Qualität eines Produkts ist nicht mehr allein der Faktor für unternehmerischen Erfolg.

Wie aber hängen materielle und ethische Werte zusammen? Wieviel Ethik verträgt ein Unternehmen? Und welche Werte müssen sich Unternehmen geben? Es wird höchste Zeit, um über unser Wirtschaftssystem neu nachzudenken.

Ein möglicher Weg dahin ist beispielsweise das "Kaizen" - ein Prinzip aus Japan. Kaizen ist eine japanische Lebens- und Arbeitsphilosophie, die das unendliche Streben nach Verbesserung ins Zentrum stellt. Als methodisches Konzept lässt es sich auch in Unternehmen anwenden. In Europa hat sich das Kaizen-Prinzip unter der Bezeichnung "kontinuierlicher Verbesserungsprozess" etabliert. Der Ansatz ist dabei humanorientiert und hat die Förderung der Motivation der Belegschaft und deren Identifikation mit den Arbeitsinhalten an ihrem Arbeitsplatz zum Ziel. Um dieses Ziel zu realisieren, werden alle in die Gestaltung von Prozessen von Anfang an eingebunden. Denn "Unternehmen sollten moralisch fortschrittlicher als der öffentliche Diskurs sein und diesen prägen. Dafür ist eine Ethikabteilung sinnvoll, die nur für das Thema zuständig ist" – so der Philosoph Markus Gabriel.

Welchen Unterschied gibt es zwischen Kaizen und den westlichen Managementkonzepten?

Und die Generation Z? Die Geburtsjahrgänge zwischen 1996 und 2010, die eine Welt ohne Technologien nicht kennen, treten in die Arbeitswelt ein. Sie haben oft ein hohes Umweltbewusstsein und legen mehr Wert auf ein ausgeglichenes Verhältnis von Arbeit und Freizeit.

3sat

Donnerstag, 28.09.2023
21.00 – 22.00 Uhr
(Erstausstrahlung)

Genauso wie auf ein wertschätzendes und vertrauensvolles Verhältnis zur Belegschaft, faire Gehälter und Chancengleichheit, Verantwortung gegenüber der Natur und der Gesellschaft. Aufgrund des Ukraine-Russland-Kriegs und der Coronapandemie besitzen sie ein erhöhtes Sicherheitsbewusstsein.

Welche ethischen Anforderungen stellen sie an potenzielle Arbeitgeber?

Über diese und viele andere Aspekte des Themas diskutiert Gert Scobel mit seinen Gästen, dem Philosophen Markus Gabriel und dem Ökonomen Marcel Fratzscher. Welche Rolle spielen Marken in der neuartigen Vision eines "guten Lebens", müssen Unternehmen Vorreiter sein für "ethischen Kapitalismus", und was heißt in diesem Zusammenhang Eigenverantwortung?

Das LSD-Comeback – Die nüchterne Renaissance der Hippie-Droge

Dokumentation von Tita von Hardenberg

Was können psychoaktive Substanzen bewirken? Ein neuer gefährlicher Hype? Oder unsere letzte Rettung? Psychedelische Drogen erleben im 80. Jahr, nachdem 1943 der erste LSD-Trip des Erfinders Albert Hoffmann dokumentiert wurde, ein spektakuläres Comeback. Können sie unsere Gesellschaft heilen?

In medizinischen Laboren, Kliniken und Psychopraxen, in Luxusretreats, als Mikrodosen zur Selbstoptimierung und mit legalen Derivaten wird im In- und Ausland munter herumexperimentiert. Mit Flower-Power hat das alles kaum noch etwas zu tun. LSD, Magic Mushrooms und MDMA sind zu Hoffnungsträgern geworden, die die Welt von Traumata und Depression befreien soll. Zu einem Wirtschaftsfaktor für die Pharmaindustrie und die Wellnessbranche und für manche sogar zu einem Gamechanger, der die Menschheit in der Klimakrise wieder zur Vernunft zu bringen könnte.

Der Philosoph und Professor Thomas Metzinger fordert den kontrollierten Einsatz der Droge, um in Zeiten von Krieg und Klimakrise eine dringend benötigte neuen "Bewusstseinskultur" herbeizuführen. Was nach Utopie klingt, könnte bald möglich werden, denn in den USA wird die Zulassung von MDMA als Heilmittel in der Traumatherapie für 2023 erwartet. Das könnte einen weltweiten Dominoeffekt auslösen und als Erstes die Behandlung von Depression und anderer mentaler Krankheiten revolutionieren.

Doch der Hype hat sich auch außerhalb der medizinischen Welt schon seinen Weg gebahnt. Findige Unternehmerinnen und Unternehmer bieten LSD-

3sat

Samstag, 30.09.2023 Uhr
19.20 – 20.00 Uhr
(Erstsendung: 15.07.2023)

Derivate zum legalen Kauf an. Wer sich das nicht traut, kann seine Kreativität durch "Microdosing" erhöhen. Und Retreats für begleitete Drogentrips schießen wie Wunderpilze aus dem Boden. Die Coronakrise hat den Trend ebenso befeuert wie Zukunftsangst und die instabile Weltlage. Aber kann ausgerechnet eine Droge helfen, die Gesellschaften besser zu machen? Der Film "Das LSD-Comeback – Die nüchterne Renaissance" lässt sich auf diese Diskussion ein und unternimmt einen Streifzug durch die psychedelische Welt 2.0. Der Weg führt von der "Microdosingparty" über ein LSD-Retreat in die altherwürdige Universitätsklinik in die Schweiz. Zu Anhängern und Skeptikern.

szudh.ch

Wir fördern
unternehmerisches Denken und Handeln
bei Lernenden und Mitarbeitenden